

# Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Jahrestexte werden angenommen  
in Posen bei der Expedition  
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,  
Gef. J. A. Schlech, Hoflieferant,  
Dr. Gerberst. u. Breitestr. 6a,  
Otto Kieckisch, in Firma  
A. Neumann, Wilhelmplatz 8.

Berantwortlicher Redakteur:  
G. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde  
von 9-11 Uhr Vorm.

Mr. 452

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal,  
an den am Sonn- und Feiertagen folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal,  
am Sonn- und Feiertagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierzehn  
Jährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz  
Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgaben  
der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

## Die neue Staatsbank.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter wird uns unter dem 30. Juni geschrieben:

Der Ministerwechsel im November hat es veranlaßt, daß der Landtag jetzt noch tief in den Juli hinein tagt. Die Vorbereitung neuer Vorlagen hat sich derart verzögert, daß dieselben erst zu einer Zeit fertig würden, wo sonst in Berlin, wie Windthorst sagte, die Bude längst geschlossen ist. Dem diätenlosen Reichstag könnte man dergleichen gar nicht zumuthen, denn keine einzige dieser Vorlagen hat irgend welche Eile. Die steigende Temperatur behindert freilich die Abwicklung und erdrückt selbst das Bischen Opposition, welches im Abgeordnetenhaus nach seiner Zusammensetzung noch möglich ist, zu Gunsten der Regierungsvorlagen.

Die kommende Woche im Abgeordnetenhaus soll der Landwirtschaft gewidmet sein. Hauptsächlich soll der Gesetzentwurf betreffend die Errichtung einer Centralanstalt zur Förderung des genossenschaftlichen Personalkredits, wie der übrige lange Titel lautet, fertig gemacht werden, der Kommissionsbericht ist gestern Abend verteilt worden. Selten ist eine Kreditanstalt mit so oberflächlicher Begründung wie hier in stiegender Hast ins Leben gerufen worden. Der vorangestellte Zweck ist bekanntlich, den Verbandsklassen der Genossenschaften den Geldausgleich zu erleichtern. Aber in der Kommission war von diesem eigentlichen Zweck wenig mehr die Rede; ein wirkliches praktisches Bedürfnis ist in dieser Richtung auch gar nicht nachweisbar. Es soll einfach eine Staatsbank mit fünf Milliarden begründet werden für die „produktiven Mittelstände“, wie eine beliebte Redewendung lautet, unter der sich jeder denken kann, was er will. Diese Staatsbank nimmt von Ledermann Darlehen, Baareinlagen und Depositen an, treibt Kommissionsgeschäfte in Effekten, verkauft und acceptirt unbeschränkt Wechsel und betreibt jedes Wechsel-, Lombard- und Effektengeschäft, um „die Kassenbestände nutzbar zu machen“. Für eine solche Staatsbank ohne Beschränkung für den Bereich eines Großstaates dürfte kein Beispiel existieren.

Der Kommission war dies freilich noch nicht genug. Abniglicher Verordnung, so lautet ein Zusatz der Kommission, soll es auch vorbehalten werden, die öffentlichen Sparkassen in den Geschäftsbereich hineinzuziehen. Nichts kann aber unter Umständen verhängnisvoller wirken als die Verquälzung solcher Kommunalanstalten mit einer Staatsbank. Aber dieses Abgeordnetenhaus verzichtet für den Fall, daß der Regierung solche Verbindung besteht, von vornherein auf jede Mitwirkung der Gesetzgebung.

Alle Besigkeiten der neuen Bank, so erklärt der Finanzminister, hessischen „Vertrauen zur Leitung der Kasse und zur Aufsichtsbehörde sowie zu deren Kontrolle.“ Zur Verwaltung wird ein Kollegium eingesetzt, das, wie Herr Miquel mittheilte, aus einem Präsidenten, einem tüchtigen Kaufmann und einem tüchtigen Juristen bestehen soll. Als Präsident soll, wie man in parlamentarischen Kreisen wissen will, Abg. v. Huene aussehen sein; die Kommissionsberatung im Abgeordnetenhaus hat durch die Budgetkommission stattgefunden, deren Vorsitzender Abg. v. Huene ist. Aber das Ganze wird künftig nach den Anweisungen des Finanzministers geleitet. Zur „beiräthlichen“ Mitwirkung wird ein Ausschuß gebildet, den man, weil er für die Verwaltung nicht maßgebend ist, in der Kommission einfach als Ausschuß bezeichnete, während der Entwurf ihn „Verwaltungsausschuß“ tituliren wollte.

Diese Bank hat also die Aufgabe, die „produzierenden Mittelstände“ „davor zu bewahren, daß sie zur Befriedigung vorübergehender Ausgaben ihren Realcredit in Anspruch nehmen oder eine unwirtschaftliche und zu hohe Verzinsung aufwenden müßten.“ Die Genossenschaften, welche jetzt ihren Mitgliedern für netto fünf Prozent Kredit gewähren, sollen durch Vermittelung der Centralanstalt und ihrer Verbandsklassen das Geld so billig erhalten, daß der Kreditnehmer — soweit versteigt sich die Illusion Einzelner — seinen Kredit wo möglich noch unter dem Privatdiskonto der Reichsbank, und zwar so gleich für das ganze Jahr bis zur nächsten Ernte erhält.

Woher aber nehmen und nicht stehlen? Das Kommissionsgeschäft der Anstalt will der Minister möglichst einschränken. Gleichwohl spekuliert man darauf, reichlich Depositen des Berliner Privatpublikums zu einem niedrigen Zinsfuß zu erhalten. Sodann stellt der Finanzminister in Aussicht, daß „um den Zinsfuß der Anstalt möglichst niedrig zu halten“, er „nach Lage der jeweiligen Verhältnisse auch sonst rentbar zu machende Staatsmittel zur Disposition stellen werde.“ Freilich, so meint Herr Miquel, an Überschüsse glaube er vorerst nicht; es würden Jahre vergehen, bis auf Überschüsse zu rechnen wäre, namentlich mit Rücksicht auf die erheblichen, nicht zu vermeidenden Verwaltungskosten.“

In der Kommission ist der Gesetzentwurf mit allen Stimmen gegen diejenige des Abg. Schenck angenommen, welcher als Anwalt des Genossenschaftsverbandes nach Schulze-Delitzsch „das ganze Gesetz als überflüssig bezeichnete, ja vielleicht für die Genossenschaften, die es fördern sollte, geradezu gefährlich.“ Die Centralanstalt werde wie jede andere Bank operieren müssen, den Genossenfänger, die jetzt ihren Kredit meist direkt befriedigen könnten, das Geld entziehen und auf Umwegen und theurer ihnen erst wieder zuführen. Kreditsfähige Genossenschaften könnten stets Geld erhalten, soviel sie brauchten, und der nicht kreditsfähigen würde, so führte Schenck aus, auch eine solche Centralanstalt in keiner Weise helfen.

Es giebt auch außerhalb der freisinnigen Fraktion zahlreiche Abgeordnete, welche ebenso denken; gleichwohl meinen dieselben, es müsse gegenwärtig nichts, sich Gesetzen entgegenzustellen, welche unter der Flagge segeln, daß der Landwirtschaft geholfen werden müsse, auch wenn sie eine noch so zweifelhafte und gefährliche Ladung führen.

## Deutschland.

○ Posen, 1. Juli. Im Wahlkreise Meseritz kommt jetzt die Wahlbewegung mehr und mehr in Fluss und die 3 Parteien (Freikonservative, Polen, Antisemiten), zwischen denen sich diesmal der Wahlkampf abspielen wird, werben eifrig für ihre Kandidaten. In den letzten Tagen hat eine Reihe von Versammlungen stattgefunden; aus der freikonservativen Versammlung in Meseritz, über die wir an anderer Stelle berichten, ist als interessantes Moment hervorzuheben, daß sich Herr v. Dzembrowski als begeisterter Anhänger des Antrages Kanitz bekannte; Herr v. Beditz erkannte an, daß die Entscheidung bei den Freisinnigen liege. Weiter geben wir hier einen Bericht aus Wohlstein wieder, der die antisemitische Kandidatur beleuchtet:

Hier fanden am Freitag 2 Wählerversammlungen statt, um 11 Uhr Vormittags die korporative im Schützenhalle und um 2 Uhr Nachmittags die antisemitische im Busse'schen Saale. Inssofern enthebt die Sache nicht eines komischen Beigeschmacks, als sonst die antisemitischen Wahlversammlungen im Schützenhalle und die konservativen im Busse'schen Saale abgehalten wurden. Eine Partei hatte der andern den Saal ausgemietet und so den Rang abzulaufen versucht. In der konservativen Versammlung sprachen die Herren Dzembrowski, v. Ledermann und Frhr. v. Beditz und in der antisemitischen Maler Bindewald. Dieselben Reden, die bereits andernorts gehört wurden, sind auch hier gehalten worden, und werden voraussichtlich auch in den demnächst im hiesigen Wahlkreis in Aussicht stehenden Versammlungen wiederholt werden, so daß sich Bemerkenswertes darüber nicht mehr berichten läßt. Ferner sind auch hier die antisemitischen Hezblätter über die — allerdings längst widerlegten — hessischen Grauelthaten der dortigen Juden öffentlich vertheilt worden. Im Uebrigen kommt der Kandidat der Antisemiten, Mühlensbacher Herforth, zu seiner Kandidatur sehr unschuldig. Im vergangenen Jahre ist Mosch bei der Wahl unterlegen; nun wird es in diesem Jahre mit einem Manne aus dem Volke, und zwar aus dem Wahlkreise versucht, und dazu wurde Herforth aussersehen. Herforth ist aber bekanntlich durchaus kein Antisemit, er besitzt auch nicht das geringste Redentalent und ist politisch sehr wenig entwickelt. Deshalb hat er bereits in der Vorberammlung in Bentheim erklärt, daß er gar nicht beabsichtige, zu kandidieren. In den Wählerversammlungen selbst ist Herforth für allemal nur ungefähr die Worte gesagt: „Ich bin kein Redner, aber wenn Sie mich wählen sollten, werde ich Ihr Interesse wahrnehmen.“ Das war also das Wahlprogramm des Herrn Herforth. „Ich werde Ihr Interesse wahrnehmen.“ Dies sagt Herr Herforth zu den Anwesenden aller Parteirichtungen. Also ein Mädchen für Alles. Sonst ist Herr Herforth ein ganz braver Mann, der seine Landwirtschaft und Wassermühle betreibt, aber zum Abgeordneten noch lange nicht paßt. Herforth besitzt durch sein Geschäft in der hier umliegenden Landbevölkerung einen ziemlich großen Belanntenkreis und die Stimmen, welche auf ihn entfallen sollten, dürfen nur aus persönlicher Freundschaft abgegeben werden.

— Über die Versuche der Sozialdemokratie, in unserer Provinz festen Fuß zu fassen, bringt sehr selten etwas in die Öffentlichkeit; daß diese Partei aber auch hier an der Arbeit ist, zeigt folgende in der Sonntagsnummer des „Vorwärts“ enthaltene Notiz:

„In Posen ist in Posen war es unseren Parteigenossen nach langen Bemühungen gelungen, wieder einen Saal zu einer Volksversammlung zu bekommen. Trotzdem sofort dem Militär der Besuch des betreffenden Orts verboten wurde, blieb der Wirth in anerkannter Weise fest. Die Versammlung konnte deshalb abgehalten werden. Sie war zahlreich besucht, auch von Frauen, und nahm den Vortrag des Parteigenossen Brühns aus Breslau mit lebhaftestem Beifall auf.“

■ Berlin, 20. Juni. [Ein ergänzter Geistesländer.] Eine nicht uninteressante Ausgrabung nimmt die Duisburger „Rhein- und Ruhrzeitung“ vor. Wie man sich noch erinnert, lagte Herr von Cynern in den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über den Aachener Prozeß, er erkenne gern an, daß es ein Jesuit war, der zuerst in Deutschland das Hexenwesen bekämpfte. Die genannte Zeitung macht nun an der Hand eines Werkes von Professor Vinz darauf aufmerksam, daß dem Jesuiten von Spee durchaus nicht die ihm in allen Geschichtswerken zugeschriebene Ehre gebührt, als Erster gegen die Hexenprozeße

Inserate werden angenommen  
in den Städten der Provinz Posen  
bei unseren Agenturen, ferner  
den Annons-Expeditionen  
R. Möller,  
Haasenstein & Vogler A.-G.,  
G. L. Daube & Co.,  
Invalidendank.

Berantwortlich für den Inseratenteil:  
W. Braun in Posen.  
Gerausch-Anschluß Nr. 102.

1895

Dienstag, 2. Juli.

Inserate, die schriftgestaltete Petitionen über deren Raum  
in der Morgenauflage 20 Pf., auf der letzten Seite  
50 Pf., in der Mittagauflage 25 Pf., an bezw.  
Stelle entsprechend höher, werden in der Erbteilung für die  
Mittagauflage bis 8 Uhr Vormittags, für die  
Morgenauflage bis 5 Uhr Nachtm. angenommen.

Inserate, die schriftgestaltete Petitionen über deren Raum  
in der Morgenauflage 20 Pf., auf der letzten Seite  
50 Pf., in der Mittagauflage 25 Pf., an bezw.  
Stelle entsprechend höher, werden in der Erbteilung für die  
Mittagauflage bis 8 Uhr Vormittags, für die  
Morgenauflage bis 5 Uhr Nachtm. angenommen.

— Ueber die neue Bismarcksonde läßt sich die Frankf. Zeitung schreiben:

Schon in den ersten Städten der über Monate ausgedehnten Geburtstagsfeier sei beobachtet worden, wie widerwillig der alte Staatsmann in Friedrichsruh sich als Feldherr und als abgethaner Jubelgelbstatt hat feiern lassen. Die Thelinebmer gewissenloser Trübsal in Friedrichsruh wissen zu erzählen, wie hinter dem scheinbaren Dank für die militärischen Ehren, die ihm der Kaiser erwies, und hinter der wortreichen Schilderung des Glanzes der Krone und der ehren Haltung des Pferdes, das der Kaiser ritt, der seine Spottreden gegen den Mannes über dieses Schauspiel lauerte. Wer Begründung und Absicht damals aus tiefster Nähe beobachtet hat, der hat sich über den Werth der Verjährung mit dem Kaiser und den jetzigen Machthabern und die wahre Gesinnung seiner Täuschung hingezogen. Der Bruch des Scheines, der jetzt erfolgt ist, hat damals schon begonnen, und schon am 1. April merkte man in eingeweihten politischen Kreisen — der Kaiser und Fürst Hohenlohe waren bekanntlich einige Tage früher zur Gratulation dort — daß eine Verstimming eingetreten war. Der Korrespondent meint, schon der Trinkspruch des Kaisers bei dem Geburtstag am 1. April habe in Folge dessen die Ablösung eröffnet auf die wenigen Worte: „Fürst Bismarck, Herzog von Lauenburg, hurrah, hurrah!“ Damals überraschte dieser kurze Trinkspruch um so mehr, als vorher mit besonderer Dringlichkeit ein Stenograph in den Festsaal zitiert worden war, der mit gezücktem Bleistift hinter dem Kaiser auf die große Rede wartete. Als nun das dreimalige Hurrah erfolgte, ließ man diesen Stenographen noch einige Zeit warten; es müssen einflußreiche Personen immer noch mehr erwartet haben, und erst als das Festmahl sich dem Ende näherte, wurde der Jünger der Kurzschrift unverrichteter Dinge entlassen. „Es fiel ein Rößl in der Frühlingsnacht“ zitierte damals einer der Theilnehmer; er hat richtig die Erfaltung vorausgesessen, die jetzt offenbar ist.

Die freikonservativen „Preuß. Jahr.“ bemerken in ihrer politischen Korrespondenz bei der Betrachtung über das Verhalten des Fürsten Bismarck in den letzten Wochen: „Wer ihn kennt, wird sich gar nicht darüber, sondern lächeln und sagen: Ganz der Alte.“ Und an einer anderen Stelle heißt es dann: „Erfreulich ist es ja nicht und für seinen Nachruhm sehr schädlich, daß er in solcher Weise lärm; aber es ist unmöglich, ihm dies zu verbieten etwa aus dem Grunde, daß er ja auch die Opposition ehemaliger Minister gegen die Regierung seiner Majestät für unpassend und unerlaubt erklärt hat.“

— Ein Gegner des Nordostseekanals ist Graf Moltke, wie jetzt amtlich zugegeben wird, bis zu seinem Tode geblieben. Die Geschichte des Nordostseekanals, welche als amtliche Zeitschrift bei der Eröffnung von dem Geheimen Regierungsrath Löwe herausgegeben worden ist, erhält darüber folgendes Zeugnis. Als Graf Moltke „mit des jetzt regierenden Kaisers Majestät am 6. April 1891 — nur 14 Tage vor seinem Tode — den im Bau befindlichen Kanal bereiste und bei der Frühstückstafel in Königsförde von dem neben ihm sitzenden Allerbüchtesten Herrn befragt wurde, was er nun zum Nordostseekanal meine, erwiderte Moltke freimüthig: „Ew. Majestät wissen, daß ich nie ein Gegner des Kanals gewesen bin, und ich würde es auch heute noch sein, wenn er noch in Frage stünde; da er nun einmal gebaut wird, ist es mir interessant, und freut es mich, die Arbeiten daran zu sehen, und wahrzunehmen, mit welchem Fleiß und mit welcher Sachkunde und Sorgfalt sie ausgeführt werden.“

— Ueber die Kanzleieigentümlichkeiten und deren Verhältnisse hat die Justizkommission aus Anlaß von Petitionen ausführlich verhandelt. Die Kommission beantragt, zur Tagesordnung überzugehen. Der Referent der Kommission, v. Hagen, hatte ausgeführt, nach den Erklärungen der Regierungskommissarien sei wegen des Gefuchs um etatsschädige Stellen nur das Reich zuständig, eine Änderung eintreten zu lassen. Bezüglich der Wünsche auf bessere Gestaltung der Einkommenverhältnisse scheine es ihm aber doch angezeigt, die Petitionen der Regierung zur Erwägung zu überwelsen. Es scheine doch möglich, daß den Petenten besonders auf dem Gebiete der Formulare Begünstigungen gewährt werden

lauten. Nachdem hierauf der Vertreter des Justizministeriums, Oberhaus, mitgetheilt hatte, daß beabsichtigt sei, etwa in Jahresfrist eingehende Erhebungen über die Gestaltung der Verhältnisse durch die neue Kanzleiförderung vorzunehmen und die Justizverwaltung deren Ergebnisse in sorgfältigste Erwägung ziehen und unbillige Härten, die sich etwa ergeben sollten, ausgleichen werde, es dagegen nicht für ratsam erachtet werden könne, eine soeben erst durchgeführte, wohltuende Maßnahme auf Grund unbestimmter Klagen und Befürchtungen alsbald schon wieder abzändern," erklärt sich der Referent in Übereinstimmung mit der ganzen Kommission für die Tagesordnung.

Eine statistische Untersuchung über Verhältnisse im Handel ist von der Reichsregierung in die Wege geleitet und wird vom Kaiser. Statistische Amt ausgeführt werden. Die Erhebung hat, wie die "Nord. Allg. Ztg." ausführt, hauptsächlich den Zweck, Anhaltspunkte hinsichtlich der Zahl und des Personals derjenigen Gewerbebetriebe zu gewinnen, welche für eine corporative Organisation in Betracht kommen könnten, und essthetisch zu machen, wie weit die örtliche Vertheilung solcher Betriebe eine zweitmäßige Zusammensetzung zu Verbänden von Gewerbetreibenden derselben Art ermöglichen würde, die geeignet sind, der Hebung des Gemeinwesens, der gemeinsamen Förderung der Interessen der Theilnehmer, insbesondere auch der Lehrtaufausbildung zu dienen. Es kommen für die Untersuchung also solche Gewerbe in Betracht, welche nicht, oder nicht überwiegend fabrikmäßig betrieben werden, und zwar sind deren Leipzig ausgewählt, von denen für drei - Schlosser, Schmiede und Schreiner (Tischler) - besondere Auskünfte über die Spezialitäten in diesen Gewerben verlangt werden. Die Erhebung wird sich nicht über das ganze Reich erstrecken, sondern es sind aus Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden und Hessen einzelne Bezirke und außerdem die Stadt Lübeck ausgewählt. Diese Beschränkung genügt dem praktischen Zweck, ermöglicht eine rasche Bearbeitung der Ergebnisse und hat den Vortheil, nur eine geringe Anzahl von Behörden und nur die Gewerbetreibenden der betreffenden Bezirke in Anspruch zu nehmen. In den 70 Gewerben sollen alle Betriebe befragt werden, die nicht unzweckhaft zu den Fabriken gehören, und zwar auch diejenigen Meister (Brinzipale), welche ohne Gehilfen arbeiten, da der corporative Zusammenschluß sämtlicher selbständigen Gewerbetreibenden eines Berufszweiges in Frage steht. Das Statistische Amt des Reichs soll Anfang August in den Besitz der - etwa 120 000 - ausgefüllten Zählkarten gelangen und wenn möglich bis Ende Oktober das Ergebnis der Erhebung im Druck vorlegen.

## Rugland und Polen.

\* An dem Einfuhrhandel Russisch-Polens ist Deutschland maßgeblich beteiligt. Nach dem neuesten Bericht des österreichisch-ungarischen Generalconsulats in Warschau hat es die herrschende Stellung, die es vor dem Krieg einnahm, durch die Rücksicht seiner Geschäftsräume zurückzuerobern verstanden. In Eisenwaren, Maschinen und Werkzeugen, ferner in Chemikalien und Drogen beherrscht Deutschland den polnischen Markt vollständig, aber auch in Textilwaren macht es den Engländern große Konkurrenz. In Glas- und Porzellanauswesen, Papier und auch in Kurz- und Galanteriewaren gewinnen deutsche Erzeugnisse immer mehr Verbreitung. Selbst die englischen Erzeugnisse werden durch deutsche vielfach verdrängt. Frankreichs Einfuhr beschränkt sich auf hochfeine Russisch- und Galanteriewaren. Die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Russisch-Polen bestehen schon seit langer Zeit, sie haben sich eingelebt. Sie werden deutschets so eng gepflegt und ausgedehnt, daß eine Konkurrenz von anderer Seite dagegen vorläufig aussichtslos ist. Insbesondere beträchtigen die Deutschen bei der Kreditgewährung größeres Entgegenkommen, was für die polnische Handelswelt ausschlaggebend ist.

## Großbritannien und Irland.

\* London, 29. Juni. Wie der "Globe" schreibt, hat die britische Admiralität beschlossen, daß britische Mittelmeeerreicher durch eine starke Torpedoflotte zu verstören. Die Torpedoboote Nr. 88, 89, 91, 92 und 97 sollen am 9. Juli nach dem Mittelmeeer segeln. Nr. 91 soll dem "Cormoran" als Tender dienen.

## Rumänien.

\* Bukarest, 26. Juni. Ein Urtheil des hiesigen Kreisgerichtes ist geeignet, eigentlich Streitfleiter auf unsere Busen zu werfen. Der zu Tirgovest stationierte Lieutenant Popp hatte in Erfahrung gebracht, daß sein unmittelbarer Vorgesetzter, Hauptmann Lucasić, die Zeit seiner Beschäftigung im Dienst benütze, um der Braut Popp's heimliche Besuche abzuflatten. Um sich darüber Gewissheit zu verschaffen, beauftragte der Lieutenant seinen Privatdiener, aufmerksame Wache zu halten, und ihn von einem offiziellen Besuch des Hauptmanns bei seiner Braut sofort zu verständigen. Eines Abends, als Lieutenant Popp eben einen Kasernenarrest abzusuchen hatte, erschien der treue Wache bei seinem Herrn mit der Meldung, daß sich Hauptmann Lucasić im Zimmer seines Bräutchens befindet. Sofort verließ der mit gutem Grunde eifersüchtige Bräutigam die Kaserne, um den Räuber seiner Ehre womöglich auf frischer That zu ergreifen. Hauptmann Lucasić, welcher bei seinem nächtlichen Besuch vor sich halber Civilkleider trug, schien aber Lunte gerochen zu haben und suchte beim Herannahen seines Nebenbüchers aus dem Fenster zu entkommen. Popp holte ihn jedoch ein und prügelte ihn gehörig durch. Statt sich mit der empfangenen Blödigung zufreden zu geben, erstickte Lucasić, welcher übrigens selbst verbraucht ist, gegen den Lieutenant Strosanzeige, worauf das Kriegsgericht des II. Armeekorps den 23-jährigen Räuber seiner Ehre zu lebenslänglichem Gefängnis und zur Degradierung verurteilte. Vergeblich hatten die Vertheidiger geltend gemacht, daß Hauptmann Lucasić bei seinem nächtlichen Abenteuer Zwischenleiter getragen habe und daß demnach dem Lieutenant Popp höchstens der Bruch des Kasernenarrestes, nicht aber auch ein Insubordinationssvergehen gegen seinen Vorgesetzten zum Vorwurf gemacht werden könne. Das Kriegsgericht blieb bei seiner Ansicht, daß der militärische Vorgelehrte von seinem Untergebenen auch dann als solcher respektiert werden müsse, wenn er auf Unfosten des letzteren in dunkler Nacht und in Bekleidung ein Bubenstück ausführt. Nun hat zwar allerdings der Ehrenrat entschieden, daß Lucasić in Hinrichtung nicht mehr würdig sei, das Portepée zu tragen. Damit wird aber das an Lieutenant Popp ausgeübte kriegsgerichtliche Unrecht keineswegs wieder gut gemacht.

## Militär und Marine.

- Kaiserpreis für Dauerritter. Bei den General-Kommandos finden zur Zeit kommissionelle Berathungen zur Festsetzung jener Aufgaben statt, deren Lösung für die Erlangung des im verlorenen Jahre vom Kaiser für jedes Armeekorps als Wunderpreis gestifteten und zum ersten Male verliehenen Preises (älterer Fokal) für die beste Leistung eines Kavallerie-Offiziers in Ausführung eines Dauer- und Rekognoszungsrittes maßgebend sein wird. Der genannte Preis geht demnach im laufenden Jahre aus den Händen des vorjährigen Erwerbers bei jedem Armeekorps an jenen Kavallerie-Offizier über, welcher die beste Lösung der nunmehr festzustellenden Aufgabe innerhalb des Armeekorps aufweist. Nur wenn ein Erwerber des Kaiserpreises auch in den beiden nächsten Jahren die beste Lösung der einschlägigen Aufgabe erzielt, geht der Kaiserpreis in seinen dauernden Besitz über.

## Polnisches.

Posen, den 29. Juni.

\* Am Sonnabend verstarb hier der in weiten Kreisen bekannte Rechtsanwalt und Notar von Tazewski, der wie der "Dziennik" hervorhebt, sich während des Kulturmärkte als Vertheidiger von angeklagten Gesetzlosen einen Namen gemacht hat. Der Verstorbenen gehörte auch sechs Jahre hindurch dem Stadtverordneten-Kollegium an und besaß sich mit Vorliebe mit archäologischen, besonders numismatischen Forschungen.

\* Der Propst Andersz-Słupia hatte vor einiger Zeit von dem Lehrer Gapa-Sapowic einen Brief erhalten, denselben jedoch, weil er in deutscher Sprache abgefaßt war, dem Absender zurückgelandet. Daraufhin hat die hiesige Königliche Regierung, wie der "Kuryer" mittheilt, dem Pfarrer mittelst folgenden Schreibens die Leitung des Religionsunterrichts entzogen:

Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen  
zu Posen.

J. N. 5449/95, II Gen.

Euer Hochwürden haben einen in deutscher Sprache an Sie gerichteten Brief eines Lehrers mit folgendem Benecken an diesen uneröffnet zurückgesendet:

Ihren Brief, der nach seiner Form, soweit mir aus der Mittheilung bekannt, einen privaten Inhalt hat, sende ich Ihnen uneröffnet zurück, weil schon die Adresse, weil sie deutsch ist, für mich beleidigend ist; denn sie röhrt von einem Polen her, für welchen Sie gelten und ist an einen Polen, der ich bin, abrefertigt. Wenn schon jeder Einzelne, als mein der geistliche Sohn anvertrauter Sohn, mir seinem gesellschaftlichen Obern, Achtung schuldig ist, so bin ich um so mehr berechtigt, diese Achtung vom Lehrer zu verlangen, denn dieser soll weder durch Wort noch durch sein Beispiel den Parochianen Vergernik geben, sondern denselben vielmehr voranleuchten."

In diesem Verhalten und dieser Entgegnung befinden Sie eine solche Abneigung gegen deutsches Wesen, daß wir Ihnen nicht länger die Leitung des Religions-Unterrichts in deutschen Schulen belassen können, ohne befürchten zu müssen, daß Sie die Aufgaben dieser Anstalten schädigen.

Wir entziehen Ihnen daher von diesem Tage ab die durch Verfügung vom 6. Dezember 1890 Nr. 10166, II. Gen. Ihnen anvertraute Leitung dieses Unterrichts in den Schulen Ihrer Parochie.

(gez.) Sładny.

An  
den Probst Herrn Andersz  
Hochwürden.

Słupia

Mr. Posen-West.

Der "Kuryer" schreibt hierzu keinen Kommentar, weil der selbe zu scharf ausfallen würde, kann sich jedoch folgender Bemerkungen nicht enthalten. Der Vorwurf der Achtungsverleugnung, den Probst A. dem Lehrer G. gemacht, beziehe sich auf das gesamte Verhalten des Letzteren, nicht nur auf diesen einzelnen Fall. Schon früher hätten zwischen den beiden Herren wegen des Vertrags des Lehrers gelegentlich der Schule in Sapowice in Bezugnahme auf die Kreis-Schul-Inspektor Casper den Eltern gegenüber die Seite des Lehrers G. gehalten. Wenn ein Deutscher an Herrn Sładny als Deutschen ein in polnischer Sprache geschriebener Brief schreibe, so würde sich der Letztere gewiß versetzt fühlen und sein Pole würde ihm diesbezüglich „außergewöhnlicher Abneigung gegen polnisches Wesen“ beschuldigen. Könnte denn überhaupt ein Pfarrer durch die Beauftragung des Religion-Unterrichts die Staatsidee ungünstig beeinflussen, da doch die Lehrer der Straflosigkeit gewiß seien, wenn sie sich auch um die vom Pfarrer gemachten Erwägungen nicht kümmerten? Die Regierung spreche von "deutschen" Schulen, während der "Kuryer" nur preußische kenne, da der Kultusminister preußischer, nicht deutscher Minister sei. Man befürchte, Pfarrer A. könne die Interessen der Schule schädigen. Sonst fürchten doch die Deutschen nichts außer Gott, jetzt dagegen hätten sie alle Augenblicke vor etwas Anderem Angst. Pfarrer A. habe das Recht gehabt, einen solchen Brief zu schreiben, da die Polen, wie Pfarrer A. in einem weggeschaffenen Bassus seines Schreibens bemerkte, nicht unter türkischen Bassas oder unter der Künste der Moskowiter, sondern in einem Verfassungsstaate lebten. Doch heute habe man dafür wenig Verständnis, da der Verein, der die oberen Behörden zu überwachen sich als Aufgabe gestellt habe, sie befehlte, von dem Minister selbst gelöst werde. In diesem Falle müßten sowohl die Oberpräsidenten als auch die Regierungen den R.-H.-T.-Verein fürchten und ihm gehorchen.

s. Zum Jubiläum Ledochowskis. Die Adresse, welche von den katholischen Polen der Diözese Kulm in dem Kardinal Ledochowski zugeben soll, hat dem Thorner "Brzyjactel" zufolge folgenden Wortlaut:

"Eminenz! Die polnische Bevölkerung der Diözese Kulm, des uralten Suffraganbistums der Gnesener Metropole, bewahrt mit Stolz in ewigem Andenken, daß sie in der Person Ew. Eminenz ihren großen Metropolitenten verehrt. Die harte Faust der Zeit lässt heute noch schwer auf dieser Bevölkerung und bringt ihr den Kulturmärkte in Erinnerung. Da steht das glanzvolle Vorbild des unsrer Freunden Vertheidigers der Rechte der Kirche und der lebendigsten Erfordernisse bei der Erziehung der Jugend dieser Bevölkerung eben in der Person Ew. Eminenz seit der Zeit Ihres Wirkens als Metropolit vor Augen. Dieses Beispiel lehrt uns, Gott zu vertrauen und unentwegt beim Rechte aufzuharren.

Wollen Ew. Eminenz darum in Gnaden gestatten, daß wir eingedenk Ihrer großen Verdienste auf dem Bischöflichstühle des hl.

Märtyrers Adalbert gelegentlich des goldenen Priesterjubiläums,

das Gott Ew. Eminenz in rüstiger Gesundheit und in einer hohen

Würde der Kirche erleben läßt, hier unsere Freude und unser

Dank Gott gegenüber ausdrücken.

Erlauben Ew. Eminenz überdies, daß wir für Sie den großen

Kirchenfürsten, den opferbereiten Erzbischof und Metropoliten,

der bei der Wahrung der Rechte der Kirche brachte in der reis-

giösen Erziehung der Jugend die Freiheit der eigenen Person

daranlehne, hier aus Herzengrund helle Wünsche im Gebete zu

Gott senden, daß er Ew. Eminenz noch viele Jahre rüstig und

gesund exalte.

Ew. Eminenz dankbare und getreue Söhne und Diener.

Der Bochumer "Wiad. Polski" macht den Vorwurf, daß die polnischen Vereine im Westen für den 14. Juli d. J. Generalversammlungen einberufen und in denselben das Jubiläum Ledochowskis durch entsprechende Vorträge, Gesänge, Declamationen u. s. w. feierlich begehen. Am Sonnabend vorher, dem eigentlichen Jubiläumstage, solle man eine Messe lesen lassen und hierbei nach vorheriger Einholung der Genehmigung des betreffenden Ortspfarrers polnische Chöre singen. Die Redaktion des "Blätters" bereitet ferner eine Glückwunschausgabe vor und fordert die Vereinsvorsitzenden auf, sich brieflich zu erklären, ob der Name ihrer Vereine in der Gratulantenliste Aufnahme finden solle.

Der "Dziennik" unterrichtet seine Leser, daß von morgen ab Bogen zur Unterschrift für die an den Kardinal Ledochowski zu entsendende Adresse werden versandt werden. Die Namen der Herren, wo jene Bogen aussteigen, sollen veröffentlicht werden.

s. In Warschau verstarb, wie der "Dziennik" berichtet, der herausragende polnische Chirurg Dr. Matlakowski.

## Volales.

Posen, 1. Juli.

\* Zur Erhöhung der Lehrergehälter. Wie der Magistrat den Lehrern mittelst Schreibens vom 28. Juni mittheilt, erfolgt die Zahlung des erhöhten Diensteincomings unter Vorbehalt der Wiedereinzahlung des Zulagebetrages für den Fall, daß der Herr Unterrichtsminister wider Erwarten die am 9. Juni von den Stadtverordneten beschlossene Skala nicht genehmigen sollte — vorläufig nur für die Zeit vom 1. Juli bis 30. September d. J. Die Nachzahlung des Differenzbetrages für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni d. J. wird, wie es in dem Schreiben heißt, erfolgen, sobald die Stadtverordneten-Versammlung hierüber Besluß gefaßt haben wird. Bisher waren die hiesigen Lehrer allgemein des Glaubens gewesen, daß die Gehaltszählerung vom 1. April d. J. ab gewährt werden würde. Wie wir weiter hören, hat der Vorstand des Posener Lehrervereins unvermeidlich die Entscheidung des von Posen augenblicklich abwesenden Herrn Ober-Bürgermeisters angerufen.

\* Bahnpostamt. Zum 1. d. Mts. ist hierselbst ein Bahnpostamt eingerichtet worden. Dasselbe führt die Nummerbezeichnung 33 und ist in dem Empfangsgebäude des Centralbahnhofs untergebracht worden. Die Aufgabe des neuen Bahnpostamts erreicht sich auf die Wahrnehmung des Beförderungsdienstes für Postsendungen auf den Eisenbahnlinien: Posen-Thorn-Insterburg, Posen-Knowra-Law-Bromberg, Posen-Kreuzburg, Posen-Straßlowo, Posen-Kreuz-Stargard-Stettin, sowie Posen-Schnedemühl-Neuzeit-Wolgard. Diese Dienstgeschäfte sind bislang von dem Postamt 3 (auf dem Bahnhof) mit versehen worden. Dasselbe wird von jetzt ab lediglich als Postamt fungieren, daneben aber auch die Auswechselung der Postsendungen zwischen den hier einmündenden Bahnposten und den Routen des neuen Bahnpostamts vermitteln. Das Personal dieses Bahnpostamts umfaßt ungefähr 100 Beamte und Unterbeamte. Mit der Leitung derselben ist der Postinspektor Freisler aus Darmstadt betraut.

- n. In Ergänzung unserer neulichen Notiz über die Legung eines zweiten Drahtes Berlin-Posen wird uns heute aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt, daß die Arbeiten an dieser Verbindung sehr beschleunigt werden sollen und die Gründung bereits im September erfolgen dürfte.

1. Erhebung von Stand- und Lagergeld. Die hiesige Eisenbahndirektion hat bestimmt, daß infolge der ständig wiederkehrenden Fälle, in welchen Empfänger von Gütern sich weigern, die nach Entladung der Frachtträne entstandene Stand- und Lagergeld zu zahlen, die Dienststellen mit aller Strenge darauf zu halten haben, daß die verwirrten Stand- und Lagergelder noch vor der vollständigen Ausfolgung der Güter gezahlt werden. Im Belagerungsfalle ist zur Deckung der Forderung ein Teil des Gutes zurück zu behalten. Nur bei Abschlagsleitsbestäben und Frachtstundungsbefehlern kann von dieser Maßregel abgesehen werden. Ferner soll von den Bestellern von Wagen, losen ersteren Dienststellen nicht genügend bekannt sein, stets die Hinterlegung einer Kautio von 2 M. erfordert werden.

n. Bevölkerungsstatistik für die Woche vom 9. bis 15. Juni. Stadt Posen. Zuwachs: 146 männliche, 139 weibliche, zusammen 285 Personen. Abgang: 79 männliche, 59 weibliche, zusammen 138 Personen. Erstes. Zuwachs: 48 männliche, 32 weibliche, zusammen 80 Personen. Abgang: 37 männliche, 28 weibliche, zusammen 65 Personen. Wilda. Zuwachs: 17 männliche, 19 weibliche, zusammen 36 Personen. Abgang: 11 männliche, 6 weibliche, zusammen 17 Personen. St. Lazarus. Zuwachs: 11 männliche, 10 weibliche, zusammen 21 Personen. Abgang: 10 männliche, 6 weibliche, zusammen 16 Personen.

\* Kunst- und Preis Wettkämpfen. Die Direktion Jandly u. Leo veranstaltet kommenden Sonntag, den 7. Juli, noch ein letztes Reiter- und Fettwettrennen, verbunden mit einem Radfahrtrennen, einem Wettkampf zwischen Pferd und Fahrrad, einem Damen-Jockey-Rennen, einem Trabrennen, einem Rennen unter Mitwirkung der Matalele-Karawane und einem Bauern-Rennen. Das Rennen findet der großen Hölle halber um 5 Uhr Nachmittags auf dem Trainfahrtplatz bei sehr niedrig gestellten Eintrittspreisen statt. Diejenigen, welche an diesem Rennen teilnehmen wollen, können ihre Anmeldung in der Büroskonzession bewirken.

d. Zu der gestrigen Ballonfahrt von Taubers Garten aus teilten wir noch Folgendes mit: Die Luftschifferin Frau Rosita Calvert kam nach dem frühen Sonnenaufgang mit dem Fallschirm aus der Chauffee zwischen Rattai und Zgorze, 1½ Meilen von Taubers Garten zur Erde, trug dabei eine leichte Verletzung des linken Fußes davon und gelangte mit dem Fuhrwerk eines fleißigen Fleischermeisters nach Posen. Der Ballon landete bei Szczepanowo, 1¼ Meile vom Orte des Aufstellens, auf einer abgemähten Wiese; nachdem der Ballon seines Inhalts entleert und verpackt worden war, wobei dem Gehilfen des Herrn Behrends, Luftschiffer Mähne, eine Anzahl dortiger Dienstleute beihilflich war, wurde der Ballon auf einem Fuhrwerk nach Posen gefahren und nach Taubers Garten 11 Uhr Nachts zurückgebracht, während Frau Rosita schon eine Stunde früher dort eingetroffen war und vom Publikum lebhaft begrüßt wurde. Nebstens hat der Polizeipräsident Herr von Nathusius am Sonnabend bei dem ersten Aufstellen des Ballons die Einrichtung des Fallschirms sich genauer angesehen und besonders darauf sein Augenmerk gelenkt, daß beim Gebrauche desselben jede Lebensgefahr möglichst ausgeschlossen sei. Neuerdings wird Frau Rosita vom Tauberschen Garten nochmals mit dem Ballon emporsteigen und aufs Neue den Fallschirmabsturz ausführen.

\* Fünfundzwanzigjährige Dienstjubiläen. Es kommt nicht allzuhäufig vor, daß Angestellte 25 Jahre hindurch in einem und demselben Dienstverhältnis thätig sind. Seit können wir zwei derartige Fälle melden. Am 1. Juli begeht der geprüfte Heizer A. Raujols das Jubiläum seiner 25jährigen Zugehörigkeit

zur Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. Er trat i. B. als Arbeiter ein und fungirt seit ca. 12 Jahren als Heizer. Seine Arbeitsgenossen veranstalteten ihm gestern ein Fest in der "Schnecke" und hatten heut den Eingang zum Kesselhaus sowie den im Betrieb befindlichen Dampfkessel bekränzt. Seitens der Firma ist dem Jubilar ein reich verziertes Humpen verehrt worden. Von anderer Seite wurden ihm noch andere Angebinde zu Theil. — Ebenfalls am heutigen 1. Juli feiert der Wirtier F. Janz Decker sein 25jähriges Jubiläum als Wirtier

**Gründungsfahren**, 2000 Mtr. — 5 Runden starteten von den gemeldeten 7 Stadtfahrern 4 und außerdem der Radfahrer B. Vierter, welcher als Erster tödlicher das Rennen mit 3 Min. 29 $\frac{1}{2}$  Sek. gewann. Zweiter war B. Bierhold mit 3 Min. 39 $\frac{1}{2}$  Sek., dritter St. Wysocki mit 3 Min. 41 $\frac{1}{2}$  Sek. Das Rennen war sozusagen schon in den ersten paar Runden entschieden, da der erste Sieger von vornherein führte und einen nicht einzuhaltenden Vorprung gewann. Derselbe war offenbar den übrigen Fahrern bei weitem überlegen und hatte nicht nötigt, sich sehr anstrengen. In der letzten Runde rückte St. Wysocki stark auf, jedoch zu spät, um zweiter werden zu können, bei einer nochmaligen Runde hätte er große Aussichten dazu gehabt. Herr Vierter zeigte sich als sehr guter Fahrer, der noch einmal gute Zeiten schaffen wird. Bis jetzt geht ihm noch Rennbahnratss ab, durch die er von seinem Hauptkurrenten im II. Niederdrad-Hauptfahren, Alex Hennings-Hamburg geschlagen wurde. Derselbe wurde bei diesem Rennen, 4000 Mtr. = 10 Runden, Erster mit 7 Min. 26 $\frac{1}{2}$  Sek., Vierter folgte als Zweiter mit 7 Min. 27 $\frac{1}{2}$  Sek., als Dritter ging B. Bierhold von den 5 Fahrern durchs Ziel. Das Rennen gestaltete sich zu einem Zweikampf zwischen den erstgenannten Fahrern, die in der Führung sich ganz regelmäßig so abwechselten, daß Herr Vierter bis zur letzten Biegung führte, um sich dann bis zum Ziel überholen lassen zu müssen. Genauso verlief auch der Schluss dieses Rennens, das durch den glänzenden Endspur des Herrn Hennings zu einem sehr interessanten wurde. Das III. Niederdrad-Vorgabefahren, 2000 Mtr. = 5 Runden, verlief ähnlich. 7 Fahrer waren am Start; die Vorgaben gingen bis 180 Mtr. Erster: Alex Hennings vom Mal in 3 Min. 32 $\frac{1}{2}$  Sek., Zweiter: B. Vierter, Vorgabe 50 Meter in 3 Min. 33 $\frac{1}{2}$  Sek., Dritter G. Bendix, Vorgabe 120 Meter, in 3 Min. 35 Sek. Herr Hennings hatte sehr bald, schon in der zweiten Runde, Anschluß erreicht und gewann wiederum in Folge seines diesmal womöglich noch brillanteren Gedankens. — Es folgte nun die eigentliche Attraktion, der Wettkampf zwischen Reiter und Radfahrer. In der Pause wurden die drei Reiter des Jockeyreiters Mac Paulo aus Mailand in die Bahn geführt. Schon dadurch, daß das vierte Pferd Krankheitshalber nicht mit gewechselt werden konnte, hatte der Reiter an Chancen verloren, die sich im Verlauf des Rennens allmählich immer ungünstiger gestalteten. Der Jockey bewies sich als vorzüglicher, ausdauernder Reiter, an dem sicher nicht die Schuld des Verlierers lag. Allerdings erzielten die Figuren derselben etwas schwer, doch machten sich außerdem verschlechte Nebelstände bemerkbar. So gestaltete sich das Wechselen der Pferde wegen des dazu gewählten Platzes schwierig, der nicht geräumig genug war. Trotzdem dauerte das Umpringen nur durchschnittlich 3—4 Sek., einmal freilich sogar deren 8. Der Hauptnachteil lag darin, daß eines der drei Pferde sich vollkommen untauglich zeigte. Bei diesem Pferde kamen die Stadtfahrer jedesmal schon im Anfang auf. Außerdem ist wohl auch der Rennbahnboden nicht gerade für Pferdehufe günstig, sicher haben beide darunter gelitten. Herr Georg Klöber ist ein außerordentlicher Tourenfahrer, desselbe zeigte bis zum Schlus keine Spur von Ermüdung. Unterstützt von sich ablösenden Pace makers durchfuhr er die ganze Strecke in vorzüglichem Tempo. In den ersten Runden gewann der Reiter schwer einen Vorprung von wohl 100 Metern, bis dann gegen die Mitte des Rennens in einer Runde die Fahrer wohl 200 Meter gut machen, worauf der Jockey bei der 18. Runde aufgab, umso mehr, da er ja überhaupt eine Runde zugeben mußte, weil er die Innenseite der Bahn benutzt. Als äußerst tüchtiger Pace maker zeigte sich hier Herr Hennings, der den Fahrer förmlich mitzog. Es ist unerkannt eine der schwierigsten Aufgaben, das richtige Tempo als Vorfahrer zu treffen und keine zu große Differenz zwischen sich und dem Rennfahrer zu lassen, wodurch der ganze Nutzen aufgehoben wird. — Das Publikum begrüßte den heimischen Sieger erklärlicher und verdienterweise stürmisch. Immerhin konnten wir ein Gefühl des Bedauerns für den Jockey nicht unterdrücken, besonders da dasselbe durch einsitzige Parteienahme in verwirrenden feindlichen Zwischenrufen auch noch gestört wurde. Wenn dasselbe, wie das Publikum wohl annahm, wirklich nicht reglementmäßig die Bahn innegehalten haben sollte, was sehr schwer von der Tribüne zu unterscheiden und jedenfalls auch nicht mal abschließend geschehen war, so hätte man das Urtheil darüber der Jury überlassen sollen.

**n. Führunfälle.** Heute früh 4 $\frac{1}{2}$  Uhr ging das Pferd des Landwirts Salinger aus Stenscheno von der Kavoniere aus durch, weil sich die Gabelscheide vom Wagen gelöst hatte. Das Pferd rannte gegen die Kavoniere vor dem Berlinerthor, stürzte und ließ sich eine Eisenstange der Kavoniere in die linke Brustseite. Das schwerverletzte Thier wurde sofort von einem Tierarzt in Behandlung genommen und hofft dasselbe, es durchzubringen. Die Insassen des Wagens, ein Distriktskommissarius nebst Frau, ein Gendarm und der Führer des Wagens sind ohne Unfall davon gekommen. Umgestoßen von einem Pferdebahnwagen, wurde am Sonnabend Abend gegen 7 Uhr auf der Neuenstraße ein 5 Jahre altes Mädchen; das Kind hat zum Glück nur einige geringe Verletzungen davongetragen.

\* **Feuer.** Heute Mittag gegen 12 Uhr war im Grundstück auf der Vorstadt Zapade Nr. 16 das Dach des Wohnhauses in Brand geraten. Von der Feuerwehr wurde der Brand mit einer Abprobsspritze — welcher das Wasser mit 3 Wasserwagen zugefahren werden mußte — gelöscht. Nach einstündiger Arbeit konnte die Feuerwehr wieder abrücken. Wodurch das Feuer entstanden, konnte bis jetzt nicht ermittelt werden. Es soll an dem nach dem Garten zu befindlichen Giebel, wo selbst ein Anbau aus Holzwerk steht und wo außerdem Stroh lagerte, zuerst bemerkt worden sein.

**n. Versammlung.** Sonnabend Abend fand im Saale des Restaurants S. S. Bronnerstraße Nr. 4, eine Versammlung der Maschinisten und Metallarbeiter statt, welche von etwa 100 Personen besucht war. Das Generalratsmitglied Hamann aus Görlitz sprach über Zweid und Ziele der Gewerkschaften, sowie über Organisation der Verusgenossenschaften, und warnte immer wieder aufs Neue, nicht sozialdemokratischen Bestrebungen zu huldigen. Die Versammlung hatte um 10 Uhr Abends ihr Ende erreicht.

**n. Ein großer etwa 500 Zentner schwerer Dampfkessel** welcher in der Ziegelschlacken Fabrik für eine Zuckerfabrik in Gallien angefertigt ist, wurde am Sonnabend Abend 9 $\frac{1}{2}$  Uhr auf einem Blockwagen, vor welchen 16 Pferde der Speditionsfirma C. Hartwig gespannt waren, durch das Mitterthor nach dem Centralbahnhof geschafft. Es ist dies der 4. große Kessel, welcher seit Kurzem von der Ziegelschlacken Fabrik angefertigt worden ist.

**n. Sommerfeste** feierten am Sonntag: die Fleischergesellen-Innung im Schützenhof auf St. Roch und der bessige Gesangverein "Liederkranz" im Marcolischen Garten in Schwerenz.

**n. Der Ortsverband** der bessigen Metallarbeiter feierte am Sonntag im Villenviertel sein 25jähriges Stiftungsfest.

**n. Bettlerstatistik.** Im Monat Juni wurden im bessigen Polizeiviertel 66 Personen wegen Bettelns verhaftet.

**n. Schiffsfahrt.** Der Dampfer "Kaiser Wilhelm II." traf am Sonnabend Nachmittag 2 $\frac{1}{2}$  Uhr mit vier beladenen Rähnen von Stettin hier ein und legte am Kleemannischen Bollwerk an.

**n. Aus Wilda.** In der Rosenstraße fand am Sonntag durch den Propst Leminsk von der St. Martinkirche die Einweihung eines neu aufgestellten Kreuzes statt. — Der bessige Industrieverein feierte am Sonntag im Schweizergarten ein Sommerfest.

## Telegraphische Nachrichten.

\* **Mannheim**, 1. Juli. Wie die "Neue badische Landeszeitung" meldet, dielt der Großherzog von Baden bei dem gestern in Kellingen stattgehabten Gau-Verbandsfest des Militär- und Schwinger eines Redde. Nach einem Rückblick auf die seit Entstehung des Reiches nunmehr vergangenen 25 Jahre schloß der Großherzog: "Manches ist wohl geschehen, aber vieles ist noch übrig zu thun. Aber seine Kraft, seine Macht ohne Anstrengung und Hingabe! Und diese Hingabe ist nur dann möglich, wenn ein festes Ganze geschaffen ist, das dazu beiträgt, das Geschaffene zu erhalten. Daher müssen wir Opfer bringen. Sie alle sind Soldaten gewesen und wissen, was es heißt, sich hinzugeben mit ganzer Liebe, ganzer Treue. Sie wissen, was es heißt, auch Blut herzugeben, wenn es nötig wird. Der Soldat muss mit ganzem Bewußtsein gehorsam sein, mit ganzem Bewußtsein sich dieser Pflicht hingeben. Nur dann vermögen wir Großes zu leisten. Thun wir alles was nötig ist, um diese Grundlage zu erhalten und vermeiden wir das, was heute schon so viele verdorben hat. Ich berühre es nur kurz, aber ich kann es nicht umgehen: das Partei-leben hat Vieles in Deutschland verdorben. Das Partei-Interesse steht manchmal viel höher als das Interesse des Reiches. Die rechte Partei ist nur diejenige, die sich wahhaft national nennen kann, welche alles hingibt, wenn es noth thut und nicht darnach fragt, was drum und dran hängt. Doch dürfen wir nicht persönlich werden. Alles muss sachlich sein. Wir müssen das Bewußtsein haben und im Volke fördern, daß nur mit der nationalen Größe die Größe und das Wohl des einzelnen Landes zu erhalten ist. Darum, meine Freunde, sprach ich vorhin von der Vergangenheit. Sie müssen das erlebt haben, wie ich es erlebt habe, da es kein großes Vaterland gab. Vergessen wir nicht, daß es anders war und daß es Leute gibt, welche die früheren Verhältnisse wieder herzuführen wünschen. — um die Schwäche des einzelnen Staates und die Schwäche des Reiches wieder zu schaffen. Ich mahne zur Einigung nach allen Richtungen, vermeiden Sie jedwede Partei, welche nicht auf der nationalen Grundlage steht. Nationale Grundlage heißt Erhaltung des Reiches, Unterstützung des Kaisers, Einigkeit des Heeres und damit Erhaltung der Kraft der Nation." Der Großherzog schloß mit einem Hoch auf den Kaiser.

\*) Für einen Theil der Auflage wiedergeholt.

## Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der "Pos. Stg."

Berlin, 1. Juli, Abend:

### Das Abgeordnetenhaus

erledigte heute die Eisenbahnvorlagen und den damit zusammenhängenden Nachtragsetat in 2. Lesung.

Es folgt die 3. Lesung des Gesetzentwurfs betreffend Verpflegungsstationen und die Berathung des Antrags Biedlich. § 1 der Vorlage und der Antrag Biedlich werden angenommen, der Rest der Vorlage wird abgelehnt.

Das Gesetz über Verpfändung von Kleinbahnen wird in 3. Lesung erledigt.

Dienstag in 3. Lesung Eisenbahnvorlagen.

Dem Großfürsten Kirill Wladimirowitsch ist laut "Reichsanzeiger" der Schwarze Adlerorden verliehen worden.

Der ehemalige Hosprediger, Konsistorialrath Schrader ist heute gestorben.

Die Spuren des Attentats gegen den Polizeioberst Krause führen nach Frankfurt a. O.

Kiel, 1. Juli. Die Leiche des verunglückten Elsner wurde heute aufgefischt. Die Beerdigung von Dreien wird jedenfalls heute stattfinden.

Den Kattier wird auf seiner Nordlandsreise diesmal kein Auto sondern ein Wilhelmshavener und ein kleiner Schul-Torpedoboot begleiten.

Kiel, 1. Juli. Das Besinden der Kaiserin ist auch heute ein vorzügliches. Die Rückkehr nach dem Neuen Palais wird daher wahrscheinlich in einigen Tagen erfolgen. Der Kaiser stattete heute von der "Hohenzollern" der Kaiserin einen Besuch im Schlosse ab. Der Monarch tritt die Reise nach Schweden an, sobald feststeht, daß die Kaiserin abzureisen vermag.

Halle a. S., 1. Juli. Der Professor der Physik Geheimrat Knoblauch, Mitglied des Herrenhauses und Präsident der Leipziger Akademie der Naturforscher, ist in Baden-Baden gestorben.

Frankfurt a. M., 1. Juli. Im Effeldorf Ober-Kail herrscht, wie der "Frankf. Stg." aus Trier gemeldet wird, seit Sonnabend Nacht eine Feuersbrunst, welche bereits 30 Wohnhäuser und 47 Wirtschaftsgebäude in Flammen gesetzt hat. Zwei Personen sind verletzt worden. Auch ist viel Blech in den Flammen umgekommen.

Leipzig, 1. Juli. Das Reichsgericht hat die Revision des Dr. Bantza verworfen, welcher am 30. April vom Schwurgericht in München zu einem Jahre Gefängnis wegen Religionslästerer, begangen durch die Broschüre "ein Liebes-Los", verurtheilt wurde.

Wien, 1. Juli. Gestern fand eine Versammlung von ungefähr 500 polnischen Arbeitern statt, in welcher eine Resolution beantragt wurde, daß die Mitglieder des Polenclubs im Reichsrath aus dem Club austreten wollen. Abg. Lewakowski, welcher der Versammlung beiwohnte, erklärte, der Haltung des Polenclubs in der Wahlrechtsfrage nicht zustimmen zu können. (Beifall.)

Der folgende Redner beschimpft drei Mitglieder des früheren Kabarett Windischgrätz, weshalb die Versammlung von den Regierungsvertretern aufgelöst wurde.

Wien, 1. Juli. Nach einer Meldung der "Polit. Correspond." aus Konstantinopel hätte die Pforte den Botschaftern der drei Mächte offiziell ihre Geneigtheit mitgeteilt, die Reform-Vorschläge bezüglich Armeniens im Wesentlichen anzunehmen und dabei nur einen Vorbehalt zu machen in Bezug auf die Freiheit der Ernennung eines Oberkommissars für Armenien ohne ein Bestätigungsrecht der Mächte.

Prag, 1. Juli. Die Jungczekken richten heftige Angriffe gegen die Regierung und wollen nicht eher mit der

Regierung verhandeln, bis der Statthalter abberufen und der Belagerungszustand über Prag aufgehoben sei.

Padua, 1. Juli. Eine der 4 Steinbrücken stürzte heute ein und riß einen Passanten mit ins Wasser; derselbe konnte jedoch gerettet werden.

Paris, 1. Juli. Das "Journal" meldet, König Humbert wolle Crispin in den Fürstenstand erheben. (?)

Paris, 1. Juli. "Gastette" behauptet, Giers habe im Jahre 93 bei seinem Aufenthalt in Paris mit Freycinet die russisch-französische Convention unterzeichnet.

Paris, 1. Juli. In der Gordillo'schen Fabrik von Militär-Ausrüstungen. Gegenstände in der Rue Michelet brach heute eine heftige Feuersbrunst aus. Mehrere Menschen erlitten dabei Verletzungen. Der entstandene Schaden ist beträchtlich. Auch einige benachbarte Gebäude sind in Mitleidenschaft gezogen.

London, 1. Juli. "Daily Chronicle" meldet, daß China ein Arrangement mit Rothchild getroffen habe, wonach eine Anleihe von 40 Millionen Pf. Sterl. gleichzeitig in London, Paris und Berlin aufgelegt werden soll. Eine zu bauende Bahn soll volle Sicherheit gewähren.

Belgrad, 1. Juli. Finanzminister Petrovitsch hat die Mission fort; die Demission wurde vom König angenommen.

Sofia, 1. Juli. Die Sammlungen für die Macedonier ergeben ganz bedeutende Summen. Alle Persönlichkeiten jeglicher Parteirichtung haben gezeichnet. Der Beitrag Stambulows wurde zurückgewiesen.

## Wissenschaft, Kunst und Literatur.

\* Stuttgart, 15. Juni. Wie in der Rheinprovinz der Wirtschafts-Mitteilung, so hat in Württemberg Verlagsbuchhändler Robert Lutz seit vorztem Jahre den Kampf gegen die in Württemberg herrschenden außerordentlichen Mißstände auf dem Gebiete des Irrwesens aufgenommen. Er hat nach einander in einer Reihe von Schriften die belastendsten Entwicklungen aus verschiedenen Anstalten des Landes, Privatanstalten wie Staatsanstalten, gebracht. Dieselben haben am 2. Mai zu einer interessanten Debatte in der Kammer der Abgeordneten, in welcher die Reformbedürftigkeit der Anstalten, der größere Rechtschutz, die bessere Kontrolle und die Nothwendigkeit eines deutschen Irrengesetzes allseitig anerkannt wurden, Veranlassung gegeben. Soeben ist nun in demselben Verlag eine neue Schrift erschienen, betitelt: "Entwicklungen auf dem Gebiete des Irrwesens und der Rechtspflege" (9 $\frac{1}{2}$  Bogen Mark 1,20), welche interessante Beiträge verschiedener Art enthält. Die Broschüre bringt zunächst ein Sendschreiben des zur Zeit in Wien weilenden Irrauschflüchtlings Julius Welsper an den Kammerpräsidenten Payer, worin er diesen und die Kammer in theilsweise recht drastischer Weise auffordert, mit faulen Büchern im Lande aufzuräumen. Es folgt eine Abhandlung, betitelt "Vergewaltigung eines württm. Kaufmanns und Reserveoffiziers" (in der Privat-Irranstalt zu Göppingen), worin Dinge behauptet werden, die man unmöglich totschweigen oder mit einer leichten Redewendung abhören kann.

Das weitere Kapitel der "Preußische Zustände auf dem Gebiete der Psychiatrie und Rechtspflege" zeigt dem Leser, daß nicht nur in Württemberg allein eine Reform der Irr behandlung dringend nothwendig ist. Den Schluss der Broschüre bildet ein vom Verleger selbst verfaßtes Kapitel "Entlarvung des Schultenhäuser" (zur Beliebung des Falles Kuhne). Unter photographischer Wiedergabe einiger äußerst kompromittender Schriftstücke werden da Dinge behauptet, die, wenn sie wahr sind, dem genannten Schultenhäuser, wenn unmehr, dem Verleger Lutz äußerst fatale Folgen bringen müssen. Der weiteren Entwicklung gerade "dieses Falles" wird im ganzen Lande mit großer Spannung entgegengesehen und zwar umso mehr, als die ganze Sache auch in unserem Landtag, an dessen beiden Häusern der Bauer Kuhne eine Eingabe voll schwerster Anklahlgungen wegen Freiheitsberaubung, Misshandlung etc. gerichtet hat, zur öffentlichen Besprechung kommen muß! (Der Fall Kuhne) ist in der Schrift: "Vier Jahre und Schuldfrei in württembergischen Irranstalten" mit seiner Fortsetzung: "Wie Bauer, — wie Staatsanzeiger" niedergelegt und bildet ein sehr interessantes Seitenstück zu der Broschüre Wessages.

Ermäßigung der Preise für

## Apollinaris

Natürlich kohlensaures Mineral Wasser.

Im Einzelverkauf wird das obige Wasser, jetzt wie folgt berechnet:

	Inclusive des Gefäßes.	Vergütung für das leere Gefäß.	Netto-Preis des Wassers.
1/2 Flasche	30 Pf.	5 Pf.	25 Pf.
1/2 Flasche	23 „	3 „	20 „
1/2 Krug	35 „	5 „	30 „
1/2 Krug	26 „	3 „	23 „

Käuflich bei allen Apothekern und Mineralwasser-Händlern.

Unsere Leser seien auf eine in heutiger Nummer enthaltene Anzeige der Viebig's Fleisch-Extrakt-COMPAGNIE aufmerksam gemacht. Diese Gesellschaft hat nunmehr mit dem Verlauf ihres Fleisch-Peptons begonnen, ein Präparat, das bekanntlich zur Ernährung und Kräftigung Magenkranker ganz wesentliche Dienste leistet. Es untersteht der Kontrolle der Professoren Dr. May von Bettendorf und Dr. Karl von Bost, München, ebenso wie höchst Viebig's Fleisch-Extrakt, der Haupt-Artikel der Gesellschaft, das nunmehr schon seit 30 Jahren sich einer steiss stehenden Beliebtheit erfreut.

## Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken

W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

## Amtliche Anzeigen.

Die glückliche Geburt eines  
Knaben  
zeigen erfreut an 8756  
Neustadt b. Pinne, d. 30. Juni 1895.

**Max Cohn und Frau  
Recha, geb. Pinner.**

Am 29. Juni verstarb plötzlich  
am Herzschlag unser innigst  
geliebter, hoffnungsvoller Sohn,  
der Pharmazeut

**Paul Licht**

zu Saint Avois (Lothringen) im  
22. Lebensjahre. 8753

Dieses zeigen schmerzerfüllt  
statt besonderer Meldung an  
**Hermann Licht u. Frau.  
Budewitz, den 1. Juli 1895.**

## Dankdagung.

Für die zahlreichen Be-  
weise liebvoller Theilnahme,  
die uns bei dem Ableben  
unseres innig geliebten  
Mannes und Vaters, des  
Regierungs-Sekretärs

**Franz Mau**

zu Thell geworden, sowie  
für die reichen Blumenpfer-  
den für das Grab unseres  
theuren Entschlafenen sprechen  
wir allen Freunden und  
Verannten hiermit unseren  
herzlichsten Dank aus.  
**Minna Mau u. Kinder.**

## Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt Frl. Jenny von  
in Neuhausen mit Bondrath,  
Brem.-Vleut. d. Res. Dr. Fritz  
Schulte - Heuthaus in Deutsch-  
Krone. Dr. Doris Paul in Nade-  
beul mit Amtsrichter Martin  
Schröder in Greiz. Frl. Anna  
Gäte in Hamburg mit Dr. med.  
Lipp Schöning in Berlin.

Berehlicht: Premier-Vleut.  
Saxe mit Frl. Martha Bier-  
mann in Döbeln.

Geboren: Ein Sohn: Hrn.  
Dr. med. Gutz in Dresden.  
Herrn Dr. med. Köpke in  
Schwermstedt.

Vergnügungen.

## Provinzial-Gewerbe- Ausstellung.

Vom 1. Juli ab:  
Täglich: Grosses

## Doppelkonzert

der  
Frank'schen  
Wiener Damenkapelle.

Dirig.: Mme. Anna Frankl  
und 8649  
einer Infanteriekapelle.

## Zoologischer Garten.

Täglich: Großes Konzert.

Abends: Illumination.

Moderne Eintrittskasse.

**Circus Jansly & Leo.**  
Dienstag, 2. Juli 1895, Abends  
8½ Uhr: 8760

Große brillante Vorstellung.  
Neu! Zum ersten Male: Neu!

Walzer gracieuse,  
getanzt vom vergnügten Corps  
de ballet.

Nur noch kurzes Gastspiel der  
Zulu-Matabele-Karawane.

Morgen Vorstellung.

**Berlin W.  
Bergs Hôtel,**  
Inhaber Adolf Reich,  
Leipzigerstr. 62; Charlottenstr. 69  
Renovirt. 8131  
Zimmer v. 1,50 M. an, für läng.  
Aufenthalt Preissenkung.  
Anerkannt gutes Restaurant  
mit schlesischer Küche.

## Nachruf.

Am 28. d. Ms. verstarb hier selbst nach län-  
gerem, schweren Leiden der Königliche Justizrat, Herr  
**Ladislaus von Jazdzewski.**

Der Verewigte hat in der Zeit vom 1. Januar  
1879 bis Ende des Jahres 1888 dem Stadtverord-  
neten-Kollegium hiesiger Stadt angehört.

Ausgestattet mit reichen Geistesgaben, mit einem  
klaren und praktischen Blick, verbunden mit einem  
wahren Gerechtigkeitsinn, ist es ihm vergönnt gewesen,  
eine Reihe von Jahren zum Segen der Gemeinde zu  
wirken, bis es ihm sein körperliches Leben nicht mehr  
gestattete, an den Arbeiten der Gemeindevertretung  
teilzunehmen.

Sein Andenken werden wir dauernd in Ehren  
halten.

Posen, den 1. Juli 1895.

**Die Mitglieder  
des Magistrats und der Stadtverordneten-  
Versammlung.**

## Nachruf!

Am 28. Juni d. J. ist hier selbst der Rechts-  
anwalt und Notar außer Diensten

**Herr Justizrat**

**Ladislaus von Jazdzewski**

nach langem Leiden verstorben.

Der Verewigte hat während einer Reihe von  
Jahren unserem Kollegium angehört und sich durch  
die Lauterkeit seines Charakters, durch die Liebens-  
würdigkeit seines Wesens und durch die Gediegenheit  
seines Wissens die allseitigste Verehrung erworben.

Sein Andenken wird stets bei uns in Ehren  
erhalten bleiben. 8772

**Der Vorstand  
der Posener Anwaltskammer.**

## Dankdagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei der  
Beerdigung meines innig geliebten Mannes, welche mir von  
nah und fern zugegangen, sowie für die trostreichen und er-  
hebenden Worte des Herrn Oberpfarrers Wölting am Grabe  
des Entschlafenen und für die ehrenvolle Begleitung des  
Herrn Kommandeurs, der Herren Offiziere, Unteroffiziere und  
Mannschaften des 6. Infanterie-Regiments, des Vereins der  
Ritter des Eisernen Kreuzes, des Krieger-Vereins und seiner  
früheren Kollegen sage ich hierdurch meinen tiefgefühltesten  
Dank. 8771

**Die trauernde Witwe  
Th. Zindler.**

## Interessante Gesellschaftsreisen

per Salon-Dampfer „Balder.“

Am 14. Juli ab Danzig.

nach Copenhagen, Christiania, Gothenburg mit  
Abstecher nach dem Trollhättan-Fall. — Reisedauer  
14 Tage. — Preis incl. bester Verpflegung M. 250.

Am 29. Juli ab Danzig, bzw. am 30. ab  
Swinemünde nach Westnorwegen bis Drontheim  
unter Anlaufen aller sehenswerten Fjorde. — Reisedauer  
ca. 3 Wochen. Preis M. 300—325 je nach Lage des  
Schlafplatzes. Programme und alles Nähere bei der  
Rhederet. 8747

**Behnke & Sieg, Danzig.**

Den geehrten Herrschäften von Winne und Umgegend sowie  
den Herren Geschäftsfreunden zeige ergebenst an, daß ich mit  
heutigem Tage das

**Munter'sche Hotel**

zu Pinne

übernommen habe.

Durch vollständige Neuerichtung des Hotels (franz. Betten)  
bin ich im Stande, allen Anforderungen bestens zu genügen.

Für vorzügliche Küche sowie für gut gepflegte echte und Lager-  
biere vom Fach ist Sorge getragen. 8751

Hochachtungsvoll

**Gustav Kammler,**

langjähriger Geschäftsführer von Vater's Hotel,  
Neudamm.

## Sanatorium u. Wasserheilanstalt

Ostseebad Zoppot — Haffnerstr. No. 5.

Zehn Freiplätze.

Erfolgreiche Kuren

bei chronischen Krankheiten, wie Blutarmuth, Nervosität, Magen-,  
Darm- und Luugentarrhen, Asthma, Rheuma. Gicht, Fett-  
sucht u. s. w.

Danksagungen über erfolgreiche Kuren liegen vor.  
Naturgemäße Heilfactoren: Bäder, Massage, Elektricität,  
Diätkuren etc. Preise sehr mässig, Prospekte gratis.  
Dr. med. Chr. Feuerstein, in Wien approb. prakt. Arzt,  
Direktor der Anstalt.

## Posener Provinzial-Gewerbe-Ausstellung.

**Café Bauer**

empfiehlt sich dem geehrten Publikum.

7614

## Dortmunder Union-Bier

empfiehlt

8201

**Friedr. Dieckmann**

(Inhaber K. Schroepfer) Posen.

**Alleiniger Vertreter der Dortmunder Union-**

**Brauerei.**

Auf mehrfachen Wunsch richte  
ich auch in diesem Jahre für das  
nächste Quartal Handelskurse in

**Buchführung**

Correspondenz, Wechsellehre u. s. w.  
zu ermäßigtem Preise ein. Be-  
ginn 3. Juli. anmeld. täglich  
12—2 Uhr. 8395

**A. Reiche,**

Lehrer für Buchführung, Corresp.,  
Wechsellehre, Handelsrechnen u. c.  
a. d. hies. Handelschulen und  
Bücherrevisor. Halbdorfstr. 26.

## Reiseartikel

empfiehlt

**Oscar Conrad,**

Posen, Neustr. 2.

## Sigism. Ohnstein

empfiehlt sein sehr reichhaltig sortirtes

**Tapeten-Lager**

zu billigsten Preisen.

8302

## Goldbergfeder.

Neueste Stahlfeder. Diese aus bestem Material  
angefertigte Stahlfeder, für jede Hand passend,  
halte ich in den 3 Spitzen E. F. F. M. auf  
Lager und empfehle jedem Vielschreibenden  
diese wirklich vorzügliche Neuheit.

1 Schachtel = 1 Gross = 12 Dtz. 2 M.

**D. Goldberg,**

Posen, Wilhelmstrasse 6. (7246)

**Weissbier**

Brauerei  
Ed. Gebhardt,  
BERLIN, N, Prinzen-Allee 79/80.

Versand nach allen Theilen des deutschen  
Reiches

a. in 1/2 und 1/4 To. oder 1/2 und 1/4 Hekt.

b. in Flaschen zu ca. 4/10 Liter Inhalt.

8526

## Liebe's Sagradawein, verstärkt. Auszug v.

Cascara sagrada  
(1 ccm = 1 gr. frischer Rinde), dieses wohlsmiedende  
Haus-, nicht Gelebmittel (keine Arznei), regelt ohne  
Nachtheile, kann länger und in jedem Alter gebraucht  
werden und wird seiner Wirkung halber von den Herrn  
Ärzten starkwirkenden Absführmitteln vielfach vorge-  
zogen. 1/2 und 1/4 fl. in den Apotheken. Da Nach-  
ahmungen, verlange man ausdrücklich: „Liebe's S. W.“,  
das Original von J. Paul Liebe in Dresden.

(Aeskulap-, Hof-, Löwen-, Rothe, Jagielski's Apotheke.)

Vor Fälschung wird gewarnt! Verkauf bloss in grün versiegelten und blau  
etikettirten Schachteln.

## Biliner Verdauungs-Zeltchen.

**Pastilles de Bilin.**

Vorzügliches Mittel bei Sodbrennen, Magen-  
katarrhen, Verdauungsstörungen überhaupt. 4336

Depots in Posen bei:

J. Schleyer, Olynski und R. Barcikowski.

Brunnen-Direction in Bilin (Böhmen).

## Verreist

**Dr. Apolant.**

Zum Kreishierarzt für  
die Kreise Posen-Ost und  
Posen-West ernannt, habe  
ich heute die Geschäfte  
übernommen. 8783

Ich wohne Bergstraße  
12a III. Etage.

**Jacob,**

Kreishierarzt.

Ich bin zurückgekehrt und  
wohne vom 1. Juli in  
gewöhnlichen Stunden.  
**St. Kasprowicz,**  
8632 Zahnarzt

Röntgen-Zähne, Plomben.  
**M. Scholz,**

Friedrichstraße 22. 8497

Auf mehrfachen Wunsch richte  
ich auch in diesem Jahre für das  
nächste Quartal Handelskurse in

**Buchführung**

Correspondenz, Wechsellehre u. s. w.  
zu ermäßigtem Preise ein. Be-  
ginn 3. Juli. anmeld. täglich  
12—2 Uhr. 8395

**A. Reiche,**

Lehrer für Buchführung, Corresp.,  
Wechsellehre, Handelsrechnen u. c.  
a. d. hies. Handelschulen und  
Bücherrevisor. Halbdorfstr. 26.

Eine junge Dame sucht von  
sogl. in einer evang. anständ.  
Familie gute und billige Pension.  
Gef. off. mit Besuchsgabe an

Fr. Baensch in Gnejen. 8796

Gelegenheitskauf.

## Aus der Provinz Posen.

<< Weseritz, 30. Juni. [Wahlversammlung.] Gestern fand im Schützenhaus die konservative Wählerversammlung statt. Dieselbe leitete Rechtsanwalt Heller, der zunächst die Gründe der Ungültigkeitserklärung der Wohl v. Ziembowski erörterte. Sache der Wähler sei es, das zuletzt abgegebene Votum wieder zu bestätigen und dies um so mehr, als auf der andern Seite ein Gegner zu finden sei, hinter dem in geschlossener Phalanx die Wählerschaft stehe und so die Gefahr vorliege, daß der Wahlkreis, der seit Gründung des deutschen Reiches deutsch vertreten gewesen sei, an die Polen verloren gehen könnte. Herr v. Ziembowski führte daraus aus, daß er nur deshalb wieder kandidire, weil ihm 2 Wählerversammlungen die Kandidatur unter für ihn höchst ehrwollen Formen angetragen hätten und man andernfalls bei einem Siege der Polen einen wesentlichen Schaden der Schuld an dieser Niederlage ihm zuzuschreiben müßte. Seine politischen Grundsätze sind den schärfsten Ausdruck in der Bekämpfung der Sozialdemokratie, der freilich nicht mit Polizeimitteln der Nährboden entzogen worden würde. Er sei ein Gegner der Umsurvorlage gewesen, wie das Verhalten seiner Fraktion, mit der er sich identifizierte, bei der 2. Lesung der Vorlage gezeigt habe. (Dz. war damals nicht mehr Abg. — Red.) Dem Arbeitervorstand müßten durch Umgestaltung des Klebegezes die Segnungen der Versicherung vortheilsäufig gemacht werden. Es sei in letzter Zeit viel für den sog. 4. Stand geschehen und naturgemäß müsse bei der Steigerung aller Kosten der Leistungsfähigen nothwendigerweise in diesen Reformen ein Stillstand eintreten. Er müsse gestehen, daß viel schwerer der Handwerker und der kleine Grundbesitzer im kleinen Existenz ringe. Das Handwerk müsse gegen Großkapital und Großbetrieb konkurrenzfähig gemacht werden und eine Organisation in Handwerkermännern erhalten; es müsse ferner gefügt werden vor Füschen durch Einführung des Besäßigungsnachweises, vor unlauteren Wettbewerb, der zunehmenden billigen Gefängnisarbeit und den Haushandel.

Gedächtnis der Handwerkerstand, der allzeit eine Hochburg der Königstreuen gewesen sei, so sei damit eine feste Schutzmauer gegen die subversiven Tendenzen der Sozialdemokratie gesetzt. Hinlänglich der Landwirtschaft sei eine große Notlage nicht erkennbar, die Preise seien in jedem Niedergange begriffen, sobald die Produktionskosten nicht gedeckt werden könnten. Durch die sog. kleinen Mittel, Hebung des Real- und Personalkredits, verbesserte Brantwein- und Badersteuer pp. würden ja einzelnen Kategorien der Landwirthe Erleichterungen geschaffen; aber ein radikaler Umschwung könne nur mit Staatshilfe durch Einführung des Antrages Kantz über eines ähnlichen herbeigeführt werden. Mit der Festsetzung von Minimalpreisen für die Einföhr habe er sich nicht befrieden können, doch nach der Änderung dieser Forderung in den 40jährigen Durchschnittspreis stände der Antrag, der, wenn er abgelehnt, alle Jahre wiederkehren werde, seine volle Unterstützung. Auf die Antisemiten übergehend, zollt Weder dem sächsischen und moskauischen Aufstrebenden Windmühls Anerkennung, dafür aber seien die kleinen Götter, welche als Relieffest den Wahlkreis durchziehen, in persönlichen Angriffen gegen ihn nicht wählbarisch. Er warne davor, den Versprechungen der Antisemiten zu vertrauen. Deren Forderung nach der progressiven Reichs-Einkommensteuer sei undurchführbar, so lange Deutschland, was es nicht aufhören werde zu sein, als Bundesstaat existiere. Ebenso ungerechtfertigt sei die Entlastung des Grundbesitzes durch Ablösung der Hypotheken und Umwandlung derselben in Rentenstaatschulden. Alles durchsichtig seien auch die Versprechungen der Antisemiten an die Beamten, insbesondere die Postbeamten und die Lehrer. Er sei ganz der Ansicht, daß die Gehälter der Postbeamten der Aufbesserung bedürftig seien. Bezuglich des Lehrerstandes aber könne die antisemitische Partei mit der Kreiskonservativen nicht in Konkurrenz treten; denn die letztere sei es gewesen, die das Lehrerstellengebot zu einem gedenklichen Abschluß geführt und erst jüngst den Antrag auf Erlass des Schulstationsgesetzes gestellt habe. Bucherische Ausbeutungen, die besonders im Westen unseres Vaterlandes heimisch seien, und die Auswüchse an der Börse bekämpfe er ebenso entschieden wie die Antisemiten. Antisemit Wotschke interpellirte darauf den Redner

hinsichtlich des Schicksals des Antrages Kantz im Staatsrathe, wo nach Berichtsberichten nur 4 Mitglieder demselben zugestimmt haben sollen. Darauf erwiderte v. Dz., daß im Staatsrathe der Antrag überhaupt besiegelt worden und zur Abstimmung nur die Resolution Minnigerode gekommen sei, gegen die selbst Kantz nebst anderen Unterzeichnern und auch er gestimmt habe. — Hierauf ergänzte in Wesentlichem die Ausführungen v. Ziembowski dessen Parteigenosse, Ihr. v. Beditz-Neukirch; es sei ein nicht hoch genug anzurechnender Verdienst der Freiheitlichen, daß sie auf eine eigene Kandidatur verzichtet hätten; diese würden in der Sitzung doch immermehr dem Antisemiten beispringen und dasselbe könne man auch nicht von den Juden, mit denen wir rechnen müßten, verlangen. Da, wohin nur diese Stimmen fielen oder nicht fielen, dort steige die Entscheidung. Die schon gekennzeichneten Versprechungen der Antisemiten bezeichnete v. Beditz als frankhafte Ausgabe der Hirngespinste, Phantasieren, die allzu geeignet erschienen, bei ausbleibender Verwirklichung die Unzufriedenheit zu vermehren und der Sozialdemokratie neue Anhänger zuzuführen. Es sei ungerecht, gegen die Juden nach Ausnahmegesetzen zu verlangen. Im Übrigen müsse er als Generalstabschef seinem Parteigenossen von Dz., mit dem er über 20 Jahre hindurch Schuster an Schuster gekämpft, das Zeugnis ausspielen, daß derselbe zu den regelmäßigssten — was die Antisemiten bestritten — Besuchern des Reichstages zähle. — In Ergänzung seiner früheren Ausführungen wandte sich v. Dz. noch an die Katholiken deutscher Zunge, da ihm vielfach wegen seiner Thätigkeit als früherer Landrat während des Kulturmamps noch jetzt mit Nichtstimmung begegnet werde. Er habe damals nur seine Pflicht als Beamter gethan und wenn er im Abgeordnetenhaus ein eifriger Kulturmäpfer gewesen sei, so habe er als einer der ersten willig die Hand zum Frieden geboten. Er bitte dringend, die Streitart zu begraben, deutsch zu führen und deutsch zu handeln. Nach einem Schlusswort des Kammerherrn v. Biedermann-Kröniglich der Vorsitzende die Versammlung mit einem Hoch auf den Kandidaten.

+ Buk, 30. Juni. [Postagentur. Urlaub. Komunalsteuer.] In dem Orte Otus tritt am 1. Juli cr. eine Postagentur in Wirklichkeit. Dieselbe wird dem Eisenbahn-Haltestellen-Ausführer Pfefferkorn in Otus übertragen werden. — Der hiesige Bürgermeister Röhl tritt am 2. Juli cr. einen sechswöchentlichen Urlaub an. — Zu den Kommunalbeiträgen in hiesiger Stadt sind für das Jahr 1895/96 Einkommensteuern mit 180 Prozent und Realsteuern mit 140 Prozent herangezogen.

4. Schröda, 1. Juli. [Abschluß.] Mit dem heutigen Tage verläßt Kreisärzt Jacob unsere Stadt, um dem Rufe seiner Behörde nach Posen zu folgen. Der Weggang des Herrn Jacob, welcher etwa 14 Jahre hier seines schwierigen Amtes mit Fleiß und Erfolg waltete, wird hier und in der ganzen Umgegend allgemein bedauert. Ihm zu Ehren wurde ein Abschiedssessen veranstaltet.

O. Rogasen, 30. Juni. [Besitzveränderung.] Das Rittergut Budischewo im Kreise Obozno ist von dem bisherigen Besitzer Herrn von Treslow durch freihändigen Verlauf an die Ansiedlungs-Kommission zu Posen übergegangen. (Wiederholung.)

O. Rogasen, 30. Juni. [Personennotiz.] An Stelle

des von hier nach Tremeszen versetzten Gerichtsrendanten Dommer ist Gerichtsschreiber Garne aus Neutomischel an das hiesige Amtsgericht als erster Gerichtsschreiber und Rendant versetzt worden.

rs. Raktzik, 30. Juni. [Wahlbewegung.] Dienstag, 2. Juli findet hier eine von polnischer Seite einberufene Wahlversammlung statt. Es wird der Kandidat der Polen, Probst Schwanski dazu erwartet.

F. Ostrowo, 30. Juni. [Stat der Synagogen gemeldete. Beiträge. Vom Grundbesitzerverein. Verschiedenes aus Schildberg. Hundesteuer.] Der Stat der hiesigen Synagogengemeinde beläuft sich pro 1895/96 auf nothzu 14 000 Mark. Beihufs Reparation dieser Summe wird von den Mitgliedern der Gemeinde 70 Prozent (gegen 72 Prozent im Vorjahr) der von Ihnen zu zahlenden Staatseinkommensteuer erhoben. — Die Sektion Abelnau der Posenerischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft hat für das Jahr 1894 im Ganz-

7036,79 M. als Genossenschaftsbeitrag aufzubringen, und zwar haben die 3 Städte Abelnau, Sulmierzyce und Naschlau 920,56 M. der Polizeibezirk Abelnau 943,52 M., der Polizeibezirk Baben 1185,36 M., der Polizeibezirk Lam 2492,37 M. und das Fürstenthum Kratoschin 1213,53 M. abzuführen. Die drei Polizeibezirke umfassen 58 Gemeinden. — Der hiesige Grundbesitzerverein hat auf sein Gesuch an die Eisenbahndirection zu Posen, in welchem um die Genehmigung gebeten wurde, daß zur Bequemlichkeit des hiesigen Publikums nach Breslau über Kempen geführte Retourzülfte auf der Rückreise auch über Ołoszyn geführt haben mögen, da auf der Rückfahrt auf dieser Strecke die Züge günstiger liegen, den Bescheid erhalten, daß sie aber dem Wunsche entsprochen hätte, wenn die Bahnhverwaltung der privaten Strecke ebenfalls dem Gesuch entsprochen hätte. Deshalb empfiehlt es sich, auf die Einwilligung hierin entschieden abzulehnt, weil sie dadurch einen Einbruch in die Strecke befürchtet. — Da daß neue Postgebäude in Schildberg fast vollständig fertiggestellt ist, so findet vor 1. Juli cr. bereits die Annahme und Ausgabe von Postsendungen im neu erbauten Posthause statt. — Die Mitglieder der Schützenbrigade deselbst beschloß, das diesjährige Königschießen am 21. und 22. Juli abzuhalten. — Der Bezirksausschuß zu Posen hat die vom Kreistage des Kreises Abelnau zur Einführung von 1. April cr. beschlossene Hundesteuer-Ordnung in Bezirk des Kreises Abelnau in dieser Woche bestätigt. Nach derselben werden jährlich für Huzuhunde, Jagdhunde, Stubenhunde 4 M. und für andere Hunde 1,50 M. als Steuer erhoben. Ausgenommen hieron sind Hunde, welche auf einzeln belegenen Gehöften zur Bewachung gehalten werden und Hirten- oder Fleischerhunde, so weit sie zum Hüten des Viehs und zum Betriebe des Fleischergewerbes unumgänglich nothwendig sind.

p. Kolmar i. P., 30. Juni. [Blitzschlag.] Heute Nachmittag zwischen 4—5 Uhr schlug beim Eigentümer Vorsatz zu Bachsberg der Blitz ein. Das ganze Gehöft brannte nieder. 14 Schweine sind verbrannt; viel Hindern und einige Pferde haben Brandwunden erhalten. (Wiederholung.)

p. Kolmar i. P., 30. Juni. [Versekst. Galan.] Steuerübernumerar Herold von hier ist vom 1. Juli ab zur Steuerveranlagungs-Kommission nach Bromberg versetzt worden. In seiner letzten Sitzung wählte der Gesangverein "Concordia" an seiner Stelle den Bureau-Assistenten Freitag zum Schriftführer des Vereins. — An der gehobenen hiesigen Mädchenschule ist zum 1. September d. J. eine Lehrerinstellung zu besetzen. Das Anfangsgehalt beträgt inkl. Wohnungsentzöpfung 920 M. und steigt von fünf zu fünf Jahren um 120 M. bis zum Höchstgehalt von 1400 Mark.

m. Schönlanke, 29. Juni. [Verbandstag der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften der Provinz Posen.] Zu der auf heute anberaumten Vorversammlung waren von den 33 zum Verbande gehörigen Vereinen Birnbaum, Bojanowo, Bromberg, Borszuch, Czerny, Gniezno, Grätz, Nowrażlaw, Ołoszyn, Kempn, Kozen, Kratoschin, Lissa, Meseritz, Motzchen, Nakel, Neutomischel, Oberlütz, Pleichen, Posen (Kreditverein), Raditz, Rawitsch, Schönlanke, Schrimm, Schulz, Wollstein, Bronke, Krons und Bztn. 19 durch Delegierte vertreten. Für den durch anderweitige Berufsgeschäfte am Erscheinen verhinderten Verbandsdirektor Seidel-Posen eröffnete dessen Stellvertreter Herbert-Bromberg — vom dortigen Vorstand vereidigt — um 7 Uhr Abends die Sitzung mit einer herzlichen Begrüßung der Vereinsabgeordneten und des Vertreters des Genossenschafts-Anwalts eröffneten Reichstagsabgeordneten L. Paristus aus Charlottenburg. Der Verbandsreitor Lewinsohn-Nakel wohnte der Versammlung bei. Aus den Herren Herbert-Bromberg, Paristus und Lissmann-Schönlanke wurde der zur Leitung der Verhandlungen erforderliche Vorstand durch Atklamation zusammengezogen und zur Revision der Verbands-Jahresrechnung pro 1894 die Herren Rehder-Kratoschin und Liebel-Lissa bestimmt. Sodann wurde zur Feststellung der Tagesordnung für die Hauptverhandlung am 30. Juni geschritten und dieselbe wie folgt festgesetzt: 1. Bericht des Verbandsdirektors. 2. Bericht der Rechnungsprüfer und Entlastung der Rechnung. 3. Entgegennahme der Berichte der einzelnen Vereinsvertreter. 4. Bericht des Verbands-Revisors. 5. Erledigung

## Die Anadolische Juno.

Roman aus dem früheren Berlin  
von Hans Wachenhusen.

(12. Fortsetzung.)

„Warum hast Du mit der Mutter nicht früher gesprochen?“ wandte er sich an die Schwester. „Warum, anstatt so verstockt zu schweigen, wie Du auch jetzt thust?“

„Weil ich zu tragen entschlossen war, was ich mit meinem Herzen verschuldet!“ antwortete sie in rauhem Ton.

„So? Und kannst Du mit Deinem Herzen Schulden tragen oder zahlen? . . . kannst Du es mit dem Herzen auch nur ansehen, daß er . . . diese . . .

Er verbiss, was er sagen wollte und dennoch konnte er es nicht ganz hinabwürgen . . . „diese“. Er sprang auf und schritt heftig im Zimmer hin und her. „Ich würde . . . Ich, der ich jede Aufregung vermeiden soll, ich würde vor ihm hinstehen, ihm gebieten, wenigstens die Ehre meiner Schwester, seiner Gattin zu respektieren, aber wenn ich ihm Vorwürfe darüber mache, daß er vorhin an der Seite eines der offenbar abenteuerlichsten Weiber, das mir den Eindruck einer Kunstritterin machte, obgleich sie das nicht sein wird, mit großem Pomp, Dienerschaft hinter sich, durch die Straße ritt, er würde mich verlassen, er in seiner überladenermäßigen Weise, er, der sich Alles erlauben zu können glaubt, weil ihn die Frauen hätscheln, er würde das nur als einen schuldigen Ritterdienst erklären, den er einer Landsmannin widme, denn unser Vormund sogar hat gehört, wie einige Offiziere sie — lächerlich? — die anadolische Juno genannt, von der uns der famose Oheim am Abend der Hochzeit erzählte. . . . Sie ist so schön, bei Gott! — Sie erschien in so auffallendem Kostüm, daß die Leute auf der Straße stehen blieben und ich, sein Schwager — ein Skandal! — stand dabei, sah ihm nach und schaute mich vor den Leuten, die mich kannten!“

Ungezügelt setzte er seine Promenade fort, trat dann an das Fenster und wandte, um sich zu beruhigen, den Damen den Rücken. — Die Baronin war, als sie den Namen, der ihr noch so oft im Ohr geklungen, vernommen, an die Sophie lehne zurückgesunken, preßte die Hand auf das ungezügelt

pochende Herz und schloß entsezt die Augen. Unfaßbar war ihr, was sie hatte vernehmen müssen. Schon als sie, mit dem frischen Gregor vom Lande zurückkehrend, Stefan wieder gesehen, war es ihr gewesen, als habe er ihr eine so kalte, förmliche Galanterie gezeigt; Emmy ihresseits, die vor Kurzem erst mit ihm aus den Bädern zurückgekehrt, war ihr so abgespannt erschienen, sie hatte zwischen Beiden die frühere Herzlichkeit vermisst, in der schönen pompejanischen Villa eben nur ein vornehmes junges Ehepaar wieder gefunden, zwischen dem das neue Herzensband fehlte, das der Kinderseggen stiftet, und jetzt dies! . . . Die abscheuliche Mät von seiner früheren Liebe, sie bewahrheitete sich; sie war wieder lebendig geworden; dieses Weib war hier . . . hier, und er that seiner Gattin öffentlich die Schmach an . . . Sie wagte kaum, die Augen zu öffnen, auf die Tochter zu blicken, die, ganz so wie vorhin, regungslos, als überrasche sie nichts, bleich, mit unheimlich blickenden Augen vor sich hinstarrte. Sie hätte die Tochter in ihre Arme schließen, sie an sich pressen und rufen mögen: Armes Kind, verzeihe einer unglücklichen Mutter, die ja gewarnt gewesen und dennoch in ihrer Schwäche für diesen Mann blind genug sein konnte, ihm ihr Kind zu opfern! Aber die Stimme versagte ihr, ein eisiger Strom ging durch ihre Glieder.

„Was sagte Dir der Vormund?“ fragte sie bangend in der tiefen Stille.

Gregor zuckte die Achsel. „Na, der nahm die Sache ziemlich kühl! Er ist ja Geschäftsmann, kennt nur Ziffern. Er machte sich sogar ein Verdienst daraus, daß er Recht bekommen.“

Gregor sprach mit rücksichtsloser Offenheit. In schwergekränktem Stolz vergaß er der Mutter Leiden, der Schwester trauriges Los, er fühlte sich selbst unglücklich, und darum mochten auch die Anderen ihr Leid tragen.

„Schone uns, Gregor!“ hörte er die Mutter flehen. „Wer haben wir beide denn als Dich zu unserer Hilfe und Du stürmst mit Deiner Schreckensbotschaft auf uns ein. Unterrichte Dich, ob es wahr ist! Der Vormund war ja gegen diese Heirath, wir Frauen folgten ja nur dem Gefühl . . . Großer Gott, wenn es wirklich so wäre, Emmys Vermögen

und ihr armes Herz, das diesen Mann noch liebt, ich weiß es. Der Himmel prüft sie schon so schwer, als er ihr den kleinen Liebling wieder entriß! . . . Aber es kann ja so schlimm nicht sein!“

Sie richtete sich im Sophha auf; doch ein Blick auf der Tochter Regungslosigkeit, auf ihr bleiches, blutloses Antlitz, ihr Schweigen überzeugten sie fest, daß die Tochter ihr nicht Alles geberichtet, als sie nicht mehr für sich zu behalten vermocht, was schon längst ihre Seele bedrückt.

„Ich selbst will mit ihm sprechen!“ Sie tastete nervös an sich herum, preßte dann die Hand auf die Stirn: „Es soll, er wird mir die Wahrheit bekennen! Ich will ihm zu Herzen reden! Vielleicht hat es Emmy an herzlichem Entgegenkommen fehlen lassen, er ist ja verwöhnt durch die Welt, die Frauen sind so taktlos, um ihn zu wetteifern, ihn seiner Pflicht abwendig zu machen! Er wird mir Rede stehen! Ich werde ihn zu mir bitten lassen . . . für morgen, denn heute ist es zu spät, ich muß auch erst meine Fassung wiedergewinnen, denn er steht auf Formen! . . .“

Die Stille der peinlichen Überraschung trat plötzlich ein. Der Mutter Auge haftete an einer weißen Hand, welche die Portière der Flügelthür von außen ersaute und zurückschob und in derselben erschien Stefan, die Handschuhe und den Hut zwischen den Fingern.

Ueberrascht durch das sich ihm bietende Tableau hielt er unter den beiden breiten türkischen Shawls inne. Sein feuriges Auge blitzte auf die noch immer ebenso regungslos dastehende Gattin, die ihn noch nicht bemerkte, dann auf die Baronin mit einem Lächeln, das er stets in seiner Gewalt hatte. Nach einer leichten Verbeugung schien er die Überraschung in sich bewältigt zu haben und schritt geräuschlos über den Teppich ins Zimmer.

„Verzeihung, gnädige Mama, es war niemand, der mich hätte melden können!“

Beim Klange der Stimme starnte Emmy auf ihn, Leichenblässe wich einer plötzlichen Blutröthe, während er zu der Mutter trat und ihr die Hand küßte.

(Fortsetzung folgt.)

der von den einzelnen Vereinen eingegangenen Anträge und Fragen. 6. Bekreitung über den dem preußischen Abgeordnetenhaus vorliegenden Stempelsteuer-Gesetzentwurf, insbesondere über die die Besteuerung der Sparkassen betreffenden Bestimmungen. 7. Wahl einer Kommission zur Änderung des Statuts für den Unter- verband Posen. 8. Stellungnahme der Vorschuss- und Kreditvereine zu dem von der Staatsregierung eingedrachten Gesetzentwurf betreffend die Errichtung einer Centralanstalt zur Förderung des genossenschaftlichen Personalkredits. 9. Wahl von Abgeordneten zum Allgemeinen Verbandsstage nach Augsburg und Festsetzung der Reiseentschädigung. 10. Wahl des Verbandsdirektors und dessen Stellvertreters. 11. Wahl des Ortes für den nächsten Verbandsstag. Der Beginn der offiziellen Verhandlungen über diese Punkte wurde hierauf auf Sonntag, den 30. Vormittags 9 Uhr, im Wiesoerischen Gasthofe festgesetzt.

© Pleschen, 30. Juni. [Ertrunken. — Vom Kiegerdenkmal. — Wege sperre. — Diebstahl. — Ferien.] Heute Nachmittag geriet der sechzehnjährige Sohn der Adlerwirthin Dernich in Nendorf, der in einem Tümpel der Reichs- Biegeler badete, in eine Lehmguppe und ertrank vor den Augen der anderen Mitbadenden. — In der gestrigen Sitzung des Komitees für die Errichtung eines Kriegerdenkmals wurde ein Antrag, das Kriegerdenkmal statt auf dem Turnplatz vor der evangelischen Kirche, auf dem Marktplatz vor dem Rathaus aufzustellen, abgelehnt. Des Weiteren wurde beschlossen, die Grundsteinlegungsfeier am 21. Juli d. J. abzuhalten und zu derselben alle hiesigen Vereine sowie die Landwehr, Gelang- und Turnvereine der Nachbarstädte einzuladen. — Wegen Umpflasterung ist die Pofenerstraße vom heutigen Tage abgesperrt. Der gerade in dieser Straße lebhabte Wagenverkehr erfolgt jetzt über die Scheunengasse, den Neumarkt und die Gneisenaustraße. — Ein frecher Diebstahl wurde vorgestern von einem reisenden Handwerksburschen beim Schuhmacher Mäntel in Jaxotschin verübt. Der Dieb schlich sich in einer offen stehende Stube und stahl dort eine Taschenuhr nebst goldener Kette. Beim Heraustritt wurde der letztere von einer Einwohnerin des W. bemerkt und diese, Böses ahnend, mache von ihrer Wahrnehmung dem Wirth die Mitteilung. Die sofort aufgenommene Verfolgung des Diebes war von Erfolg gekrönt; denn es gelang nicht nur, denselben festzunehmen, sondern auch das Gestohlene, das er in einem Kornfelde verstaut hatte, wieder zu erlangen. — Die Sommerferien der katholischen Schulen der Kreisschulinspektion Jaxotschin beginnen am 15. Juli und enden am 3. August.

X. Wsch., 30. Juni. [Berufs-Gewerbezählung.] Nach der am 14. d. Mts. stattgehabten Berufs- und Gewerbezählung sind in Wsch. 509 Haushaltungen mit 2974 Personen — 1176 Männer, 1198 Frauen. — Ferner wurden 354 Landwirtschaftskarten und 58 Gewerbebogen ausgefüllt. — Der Tischlermeister Woycke hat die in der Stadt gelegenen beiden Grundstücke der Witwe Löwe für den Preis von 13 000 Mark läufig erworben.

#### Aus den Nachbargebieten der Provinz.

\* Hahnau, 27. Juni. [Selbstmordversuch im Gefängnis.] Der unter dem Verdacht der Brandstiftung im hiesigen Gerichtsgefängnis in Haft befindliche Kaufmann Emil Thuns von hier machte gestern den Versuch, seinem Leben gewaltsam ein Ende zu bereiten. Er hatte eine Fensterscheibe eingeschlagen und sich mit den Glasscherben die Pulse aufgeschnitten. Durch das Gellir herabfallender Glassstücke war jedoch der Gefängniswärter aufmerksam geworden und so wurde durch schnelle Hilfe der Plan vereitelt. Die Verlezung war jedoch der "Bresl. Blg." zufolge derartig, daß der verletzte Arm stief verwundet wird.

\* Domnau, 28. Juni. [Das Steckenlassen von Radeln im Hähnchenhäuschen hat wiederum einen Unglücksfall herbeigeführt. Die Tochter eines ländlichen Besitzers entfaltete vor Kurzem ihr Nähzeug, wobei ihr die Nadel so tief in die Hand drang, daß die Spitze abbrach. Als man erst am folgenden Tage den Arzt zu Rate zog, hatte sich bereits Blutvergiftung eingesetzt. Dem Mädchen mußte die ganze Hand abgenommen werden.

#### Aus dem Gerichtssaal.

n. Posen, 28. Juni. In der heutigen Sitzung der zweiten Strafkammer wurde zunächst unter Ausschluß der Öffentlichkeit gegen den Knecht Josef Aumüller aus Jersitz wegen widernatürlicher Unzucht verhandelt. Das Gericht schenkte dem einzigen Belastungszeugen keinen Glauben und sprach den Angeklagten frei. — Hierauf wurde gegen den Pantoffelmacher Adolf Lindner und den Bädergejellten Richard Kühner aus Wnne wegen gemeinschaftlichen Hausschlundes verhandelt. Lindner hatte sich in Begleitung des Kühnert in die Wohnung der Witwe Stanisława Balsowska begeben, von der er seiner Angabe nach zweihundert Mark zu bekommen hatte. Frau Balsowska hatte eine ganze Zeit lang zu den beiden gesagt, sie sollten die Wohnung verlassen, ohne daß sie dieser Aufforderung nachgekommen sind. Das Schöffengericht hatte die Angeklagten zu der niedrigsten Strafe von je einer Woche Gefängnis verurtheilt, die gegen dieses Urtheil von den Angeklagten eingeklagte Berufung wurde vermorphen. Der Vorsitzende führte hierbei aus, es sei schon oft in der Praxis gelagert worden, daß auf gemeinschaftlichen Hausschlundesbruch eine so schwere Strafe stehe. Es müsse den Angeklagten überlassen bleiben, die Gnade des Kaisers anzurufen. — Die Arbeiterin Magdalene Kierowicz aus Gora kam am 6. April dieses Jahres auf das Standesamt in Tarnowo und machte dort die Melbung, am Tage zuvor habe ihre verherrlichte Tochter in der Wohnung ihres Schwiegersohnes einen Sohn geboren. Hinterher stellte es sich heraus, daß die Tochter der Kierowicz, eine Frau Dutkiewicz, schon seit vier Jahren Witwe sei. Es wurde gegen die Kierowicz Anklage wegen Urkundenfälschung erhoben, da ihre falsche Angabe in das Geburtsregister eingetragen worden war. Die Angeklagte entschuldigte sich heute damit, sie habe ein sehr schwaches Gedächtnis und ganz vergessen, daß der Mann ihrer Tochter vor vier Jahren gestorben sei. Der Staatsanwalt beantragte vierzehn Tage, der Gerichtshof erkannte auf eine Woche Gefängnis. — Am 26. April d. J. bekam der Schlossgerichtsgericht Bruno Neubert aus Posen mit seinem Kollegen Bielara bei der Arbeit in der Werkstatt Streit, in dessen Verlaufe er ihm mit einer vier Pfund schweren Feile einen Schlag auf den Kopf versetzte, daß Bielara bewußtlos wurde und einige Tage arbeitsunfähig war. Der Angeklagte giebt an, er sei von Bielara zuerst mit einer Eisenstange über den Arm geschlagen worden, während Bielara sich diplomatisch dahin ausdrückt, er habe mit der Eisenstange "nur angegrüßt". Die weitere Angabe des Angeklagten, er habe mit der Feile nicht geschlagen, dieselbe sei ihm vielmehr aus der Hand gefallen, wurde durch die eidliche Aussage des Schlossgerichtsgerichts widerlegt. Der Gerichtshof bewilligte dem Angeklagten zwar mildende Umstände, erkannte aber doch auf drei Monate Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte vier Monat beantragt. — Aus einem Dampfer hat der wegen Diebstahls vorbestrafte Schiffsgärtner Gottlieb Neumann einen der Strom-Arzyanowitz gehörigen Schleifstein gestohlen. Der Gerichtshof erkannte auf eine dreimonatliche Gefängnisstrafe. — Vom hiesigen Schöffengericht war der Fleischermeister Adolf Cobon aus Posen zu vierzehn Mark Geldstrafe verurtheilt worden, weil er sein früheres Dienstmädchen Martanna Eichhorn misshandelt und mit dem Todenschlage bedroht hat. Der Angeklagte

hatte gegen das Urtheil Berufung eingelegt, die aber nach einer längeren Beweisaufnahme auf seine Kosten verworfen wurde.

— 1. Gnesen, 30. Juni. In der am 1. Juli d. J. unter dem Vorsteher des Landgerichtsdirektors Gernot hier beginnenden Schwerpunktssperre gelangen folgende Anklagesachen zur Verhandlung: Am 1. Juli gegen die Kaufmannsfrau M. B. zu Wreschen wegen Meinungsunterschieden und gegen den Arbeiter Johann Walczak aus Wreschen wegen Meinungsunterschieden, Vertheidiger die Rechtsanwälte Marcuse und Honig. Am 2. Juli: gegen die Tischlerfrau Ernestine Kanck aus Potsch wegen Meinungsunterschieden, Vertheidiger Justizrat Herkler, gegen den Adlerwirth Joseph Pirotowski aus Zieliniec wegen Meinungsunterschieden, Vertheidiger Rechtsanwalt Türk, am 3. Juli gegen den Schmied Anton Szalkowski aus Potsch wegen Verstüttung und Verdrohung mit der Begehung eines Verbrechens, Vertheidiger Rechtsanwalt Marcuse und gegen den Wirth Joseph Radke aus Plebanien wegen Brandstiftung, Vertheidiger Rechtsanwalt Türk. Am 4. Juli: gegen die Nätherin Bertha Reh aus Kwieciszewo wegen Kindermordes, Vertheidiger Justizrat Weinhardt und gegen den Arbeiter Thomas Roszak aus Raudes, Vertheidiger Rechtsanwalt Türk, am 5. Juli gegen den Schmied Anton Szalkowski aus Potsch wegen Verstüttung und Verdrohung mit der Begehung eines Verbrechens, Vertheidiger Rechtsanwalt Marcuse und gegen den Wirth Joseph Radke aus Plebanien wegen Brandstiftung, Vertheidiger Rechtsanwalt Türk. Am 6. Juli: gegen die Nätherin Bertha Reh aus Kwieciszewo wegen Kindermordes, Vertheidiger Justizrat Weinhardt und gegen den Arbeiter Valentin Farmuszki aus Wreschen wegen Verstüttung und Verdrohung mit der Begehung eines Verbrechens, Vertheidiger Rechtsanwalt Karpinski.

\* Berlin, 30. Juni. Wie schon an anderer Stelle gemeldet, beschäftigte gestern die Strafsache gegen den Bestiger des Panoptikums Louis Catan wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit und zwar fast acht Stunden hindurch die II. Strafkammer des Landgerichts I. Den Vorst. führte Landgerichtsdirektor Brausewitzer, die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Kug, die Vertheidigung führte Staatsanwalt Dr. Cokmann. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Das "Berichtsblatt" berichtet darüber folgendes Nähere: Der 66 Jahre alte Angeklagte wird beschuldigt, vor etwa zwei Jahren die im Jahre 1881 geborene Tochter des Töpfermeisters Helmessen im Atelier des Panoptikums zu unzüglichen Handlungen benutzt zu haben. Der Angeklagte hat diese Beschuldigung entschieden bestritten. Die Strafanzeige ist seitens des Vaters der Helmessen erfolgt. Bekanntlich hatte der Vertreter der Staatsanwaltschaft nach den angestellten Ermittlungen die Strafanzeige zurückgewiesen, darauf existiert ein das Verfahren der Staatsanwaltschaft scharf kritisierender Artikel im "Vorwärts" und auf Weisung des Oberstaatsanwalts wurden neue Ermittlungen ange stellt, auf Grund deren nun die Anklage erhoben wurde. Das Mädchen, welches die im Jahre 1881 geborene Tochter des Töpfermeisters Helmessen im Atelier des Panoptikums zu unzüglichen Handlungen benutzt zu haben. Der Angeklagte hat diese Beschuldigung entschieden bestritten. Die Strafanzeige ist seitens des Vaters der Helmessen erfolgt. Bekanntlich hatte der Vertreter der Staatsanwaltschaft nach den angestellten Ermittlungen die Strafanzeige zurückgewiesen, darauf existiert ein das Verfahren der Staatsanwaltschaft scharf kritisierender Artikel im "Vorwärts" und auf Weisung des Oberstaatsanwalts wurden neue Ermittlungen ange stellt, auf Grund deren nun die Anklage erhoben wurde. Das Mädchen, welches die im Jahre 1881 geborene Tochter des Töpfermeisters Helmessen im Atelier des Panoptikums zu unzüglichen Handlungen benutzt zu haben. Der Angeklagte hat diese Beschuldigung entschieden bestritten. Die Strafanzeige ist seitens des Vaters der Helmessen erfolgt. Bekanntlich hatte der Vertreter der Staatsanwaltschaft nach den angestellten Ermittlungen die Strafanzeige zurückgewiesen, darauf existiert ein das Verfahren der Staatsanwaltschaft scharf kritisierender Artikel im "Vorwärts" und auf Weisung des Oberstaatsanwalts wurden neue Ermittlungen ange stellt, auf Grund deren nun die Anklage erhoben wurde. Das Mädchen, welches die im Jahre 1881 geborene Tochter des Töpfermeisters Helmessen im Atelier des Panoptikums zu unzüglichen Handlungen benutzt zu haben. Der Angeklagte hat diese Beschuldigung entschieden bestritten. Die Strafanzeige ist seitens des Vaters der Helmessen erfolgt. Bekanntlich hatte der Vertreter der Staatsanwaltschaft nach den angestellten Ermittlungen die Strafanzeige zurückgewiesen, darauf existiert ein das Verfahren der Staatsanwaltschaft scharf kritisierender Artikel im "Vorwärts" und auf Weisung des Oberstaatsanwalts wurden neue Ermittlungen ange stellt, auf Grund deren nun die Anklage erhoben wurde. Das Mädchen, welches die im Jahre 1881 geborene Tochter des Töpfermeisters Helmessen im Atelier des Panoptikums zu unzüglichen Handlungen benutzt zu haben. Der Angeklagte hat diese Beschuldigung entschieden bestritten. Die Strafanzeige ist seitens des Vaters der Helmessen erfolgt. Bekanntlich hatte der Vertreter der Staatsanwaltschaft nach den angestellten Ermittlungen die Strafanzeige zurückgewiesen, darauf existiert ein das Verfahren der Staatsanwaltschaft scharf kritisierender Artikel im "Vorwärts" und auf Weisung des Oberstaatsanwalts wurden neue Ermittlungen ange stellt, auf Grund deren nun die Anklage erhoben wurde. Das Mädchen, welches die im Jahre 1881 geborene Tochter des Töpfermeisters Helmessen im Atelier des Panoptikums zu unzüglichen Handlungen benutzt zu haben. Der Angeklagte hat diese Beschuldigung entschieden bestritten. Die Strafanzeige ist seitens des Vaters der Helmessen erfolgt. Bekanntlich hatte der Vertreter der Staatsanwaltschaft nach den angestellten Ermittlungen die Strafanzeige zurückgewiesen, darauf existiert ein das Verfahren der Staatsanwaltschaft scharf kritisierender Artikel im "Vorwärts" und auf Weisung des Oberstaatsanwalts wurden neue Ermittlungen ange stellt, auf Grund deren nun die Anklage erhoben wurde. Das Mädchen, welches die im Jahre 1881 geborene Tochter des Töpfermeisters Helmessen im Atelier des Panoptikums zu unzüglichen Handlungen benutzt zu haben. Der Angeklagte hat diese Beschuldigung entschieden bestritten. Die Strafanzeige ist seitens des Vaters der Helmessen erfolgt. Bekanntlich hatte der Vertreter der Staatsanwaltschaft nach den angestellten Ermittlungen die Strafanzeige zurückgewiesen, darauf existiert ein das Verfahren der Staatsanwaltschaft scharf kritisierender Artikel im "Vorwärts" und auf Weisung des Oberstaatsanwalts wurden neue Ermittlungen ange stellt, auf Grund deren nun die Anklage erhoben wurde. Das Mädchen, welches die im Jahre 1881 geborene Tochter des Töpfermeisters Helmessen im Atelier des Panoptikums zu unzüglichen Handlungen benutzt zu haben. Der Angeklagte hat diese Beschuldigung entschieden bestritten. Die Strafanzeige ist seitens des Vaters der Helmessen erfolgt. Bekanntlich hatte der Vertreter der Staatsanwaltschaft nach den angestellten Ermittlungen die Strafanzeige zurückgewiesen, darauf existiert ein das Verfahren der Staatsanwaltschaft scharf kritisierender Artikel im "Vorwärts" und auf Weisung des Oberstaatsanwalts wurden neue Ermittlungen ange stellt, auf Grund deren nun die Anklage erhoben wurde. Das Mädchen, welches die im Jahre 1881 geborene Tochter des Töpfermeisters Helmessen im Atelier des Panoptikums zu unzüglichen Handlungen benutzt zu haben. Der Angeklagte hat diese Beschuldigung entschieden bestritten. Die Strafanzeige ist seitens des Vaters der Helmessen erfolgt. Bekanntlich hatte der Vertreter der Staatsanwaltschaft nach den angestellten Ermittlungen die Strafanzeige zurückgewiesen, darauf existiert ein das Verfahren der Staatsanwaltschaft scharf kritisierender Artikel im "Vorwärts" und auf Weisung des Oberstaatsanwalts wurden neue Ermittlungen ange stellt, auf Grund deren nun die Anklage erhoben wurde. Das Mädchen, welches die im Jahre 1881 geborene Tochter des Töpfermeisters Helmessen im Atelier des Panoptikums zu unzüglichen Handlungen benutzt zu haben. Der Angeklagte hat diese Beschuldigung entschieden bestritten. Die Strafanzeige ist seitens des Vaters der Helmessen erfolgt. Bekanntlich hatte der Vertreter der Staatsanwaltschaft nach den angestellten Ermittlungen die Strafanzeige zurückgewiesen, darauf existiert ein das Verfahren der Staatsanwaltschaft scharf kritisierender Artikel im "Vorwärts" und auf Weisung des Oberstaatsanwalts wurden neue Ermittlungen ange stellt, auf Grund deren nun die Anklage erhoben wurde. Das Mädchen, welches die im Jahre 1881 geborene Tochter des Töpfermeisters Helmessen im Atelier des Panoptikums zu unzüglichen Handlungen benutzt zu haben. Der Angeklagte hat diese Beschuldigung entschieden bestritten. Die Strafanzeige ist seitens des Vaters der Helmessen erfolgt. Bekanntlich hatte der Vertreter der Staatsanwaltschaft nach den angestellten Ermittlungen die Strafanzeige zurückgewiesen, darauf existiert ein das Verfahren der Staatsanwaltschaft scharf kritisierender Artikel im "Vorwärts" und auf Weisung des Oberstaatsanwalts wurden neue Ermittlungen ange stellt, auf Grund deren nun die Anklage erhoben wurde. Das Mädchen, welches die im Jahre 1881 geborene Tochter des Töpfermeisters Helmessen im Atelier des Panoptikums zu unzüglichen Handlungen benutzt zu haben. Der Angeklagte hat diese Beschuldigung entschieden bestritten. Die Strafanzeige ist seitens des Vaters der Helmessen erfolgt. Bekanntlich hatte der Vertreter der Staatsanwaltschaft nach den angestellten Ermittlungen die Strafanzeige zurückgewiesen, darauf existiert ein das Verfahren der Staatsanwaltschaft scharf kritisierender Artikel im "Vorwärts" und auf Weisung des Oberstaatsanwalts wurden neue Ermittlungen ange stellt, auf Grund deren nun die Anklage erhoben wurde. Das Mädchen, welches die im Jahre 1881 geborene Tochter des Töpfermeisters Helmessen im Atelier des Panoptikums zu unzüglichen Handlungen benutzt zu haben. Der Angeklagte hat diese Beschuldigung entschieden bestritten. Die Strafanzeige ist seitens des Vaters der Helmessen erfolgt. Bekanntlich hatte der Vertreter der Staatsanwaltschaft nach den angestellten Ermittlungen die Strafanzeige zurückgewiesen, darauf existiert ein das Verfahren der Staatsanwaltschaft scharf kritisierender Artikel im "Vorwärts" und auf Weisung des Oberstaatsanwalts wurden neue Ermittlungen ange stellt, auf Grund deren nun die Anklage erhoben wurde. Das Mädchen, welches die im Jahre 1881 geborene Tochter des Töpfermeisters Helmessen im Atelier des Panoptikums zu unzüglichen Handlungen benutzt zu haben. Der Angeklagte hat diese Beschuldigung entschieden bestritten. Die Strafanzeige ist seitens des Vaters der Helmessen erfolgt. Bekanntlich hatte der Vertreter der Staatsanwaltschaft nach den angestellten Ermittlungen die Strafanzeige zurückgewiesen, darauf existiert ein das Verfahren der Staatsanwaltschaft scharf kritisierender Artikel im "Vorwärts" und auf Weisung des Oberstaatsanwalts wurden neue Ermittlungen ange stellt, auf Grund deren nun die Anklage erhoben wurde. Das Mädchen, welches die im Jahre 1881 geborene Tochter des Töpfermeisters Helmessen im Atelier des Panoptikums zu unzüglichen Handlungen benutzt zu haben. Der Angeklagte hat diese Beschuldigung entschieden bestritten. Die Strafanzeige ist seitens des Vaters der Helmessen erfolgt. Bekanntlich hatte der Vertreter der Staatsanwaltschaft nach den angestellten Ermittlungen die Strafanzeige zurückgewiesen, darauf existiert ein das Verfahren der Staatsanwaltschaft scharf kritisierender Artikel im "Vorwärts" und auf Weisung des Oberstaatsanwalts wurden neue Ermittlungen ange stellt, auf Grund deren nun die Anklage erhoben wurde. Das Mädchen, welches die im Jahre 1881 geborene Tochter des Töpfermeisters Helmessen im Atelier des Panoptikums zu unzüglichen Handlungen benutzt zu haben. Der Angeklagte hat diese Beschuldigung entschieden bestritten. Die Strafanzeige ist seitens des Vaters der Helmessen erfolgt. Bekanntlich hatte der Vertreter der Staatsanwaltschaft nach den angestellten Ermittlungen die Strafanzeige zurückgewiesen, darauf existiert ein das Verfahren der Staatsanwaltschaft scharf kritisierender Artikel im "Vorwärts" und auf Weisung des Oberstaatsanwalts wurden neue Ermittlungen ange stellt, auf Grund deren nun die Anklage erhoben wurde. Das Mädchen, welches die im Jahre 1881 geborene Tochter des Töpfermeisters Helmessen im Atelier des Panoptikums zu unzüglichen Handlungen benutzt zu haben. Der Angeklagte hat diese Beschuldigung entschieden bestritten. Die Strafanzeige ist seitens des Vaters der Helmessen erfolgt. Bekanntlich hatte der Vertreter der Staatsanwaltschaft nach den angestellten Ermittlungen die Strafanzeige zurückgewiesen, darauf existiert ein das Verfahren der Staatsanwaltschaft scharf kritisierender Artikel im "Vorwärts" und auf Weisung des Oberstaatsanwalts wurden neue Ermittlungen ange stellt, auf Grund deren nun die Anklage erhoben wurde. Das Mädchen, welches die im Jahre 1881 geborene Tochter des Töpfermeisters Helmessen im Atelier des Panoptikums zu unzüglichen Handlungen benutzt zu haben. Der Angeklagte hat diese Beschuldigung entschieden bestritten. Die Strafanzeige ist seitens des Vaters der Helmessen erfolgt. Bekanntlich hatte der Vertreter der Staatsanwaltschaft nach den angestellten Ermittlungen die Strafanzeige zurückgewiesen, darauf existiert ein das Verfahren der Staatsanwaltschaft scharf kritisierender Artikel im "Vorwärts" und auf Weisung des Oberstaatsanwalts wurden neue Ermittlungen ange stellt, auf Grund deren nun die Anklage erhoben wurde. Das Mädchen, welches die im Jahre 1881 geborene Tochter des Töpfermeisters Helmessen im Atelier des Panoptikums zu unzüglichen Handlungen benutzt zu haben. Der Angeklagte hat diese Beschuldigung entschieden bestritten. Die Strafanzeige ist seitens des Vaters der Helmessen erfolgt. Bekanntlich hatte der Vertreter der Staatsanwaltschaft nach den angestellten Ermittlungen die Strafanzeige zurückgewiesen, darauf existiert ein das Verfahren der Staatsanwaltschaft scharf kritisierender Artikel im "Vorwärts" und auf Weisung des Oberstaatsanwalts wurden neue Ermittlungen ange stellt, auf Grund deren nun die Anklage erhoben wurde. Das Mädchen, welches die im Jahre 1881 geborene Tochter des Töpfermeisters Helmessen im Atelier des Panoptikums zu unzüglichen Handlungen benutzt zu haben. Der Angeklagte hat diese Beschuldigung entschieden bestritten. Die Strafanzeige ist seitens des Vaters der Helmessen erfolgt. Bekanntlich hatte der Vertreter der Staatsanwaltschaft nach den angestellten Ermittlungen die Strafanzeige zurückgewiesen, darauf existiert ein das Verfahren der Staatsanwaltschaft scharf kritisierender Artikel im "Vorwärts" und auf Weisung des Oberstaatsanwalts wurden neue Ermittlungen ange stellt, auf Grund deren nun die Anklage erhoben wurde. Das Mädchen, welches die im Jahre 1881 geborene Tochter des Töpfermeisters Helmessen im Atelier des Panoptikums zu unzüglichen Handlungen benutzt zu haben. Der Angeklagte hat diese Beschuldigung entschieden bestritten. Die Strafanzeige ist seitens des Vaters der Helmessen erfolgt. Bekanntlich hatte der Vertreter der Staatsanwaltschaft nach den angestellten Ermittlungen die Strafanzeige zurückgewiesen, darauf existiert ein das Verfahren der Staatsanwaltschaft scharf kritisierender Artikel im "Vorwärts" und auf Weisung des Oberstaatsanwalts wurden neue Ermittlungen ange stellt, auf Grund deren nun die Anklage erhoben wurde. Das Mädchen, welches die im Jahre 1881 geborene Tochter des Töpfermeisters Helmessen im Atelier des Panoptikums zu unzüglichen Handlungen benutzt zu haben. Der Angeklagte hat diese Beschuldigung entschieden bestritten. Die Strafanzeige ist seitens des Vaters der Helmessen erfolgt. Bekanntlich hatte der Vertreter der Staatsanwaltschaft nach den angestellten Ermittlungen die Strafanzeige zurückgewiesen, darauf existiert ein das Verfahren der Staatsanwaltschaft scharf kritisierender Artikel im "Vorwärts" und auf Weisung des Oberstaatsanwalts wurden neue Ermittlungen ange stellt, auf Grund deren nun die Anklage erhoben wurde. Das Mädchen, welches die im Jahre 1881 geborene Tochter des Töpfermeisters Helmessen im Atelier des Panoptikums zu unzüglichen Handlungen benutzt zu haben. Der Angeklagte hat diese Beschuldigung entschieden bestritten. Die Strafanzeige ist seitens des Vaters der Helmessen erfolgt. Bekanntlich hatte der Vertreter der Staatsanwaltschaft nach den angestellten Ermittlungen die Strafanzeige zurückgewiesen, darauf existiert ein das Verfahren der Staatsanwaltschaft scharf kritisierender Artikel im "Vorwärts" und auf Weisung des Oberstaatsanwalts wurden neue Ermittlungen ange stellt, auf Grund deren nun die Anklage erhoben wurde. Das Mädchen, welches die im Jahre 1881 geborene Tochter des Töpfermeisters Helmessen im Atelier des Panoptikums zu unzüglichen Handlungen benutzt zu haben. Der Angeklagte hat diese Beschuldigung entschieden bestritten. Die Strafanzeige ist seitens des Vaters der Helmessen erfolgt. Bekanntlich hatte der Vertreter der Staatsanwaltschaft nach den angestellten Ermittlungen die Strafanzeige zurückgewiesen, darauf existiert ein das Verfahren der Staatsanwaltschaft scharf kritisierender Artikel im "Vorwärts" und auf Weisung des Oberstaatsanwalts wurden neue Ermittlungen ange stellt, auf Grund deren nun die Anklage erhoben wurde. Das Mädchen, welches die im Jahre 1881 geborene Tochter des Töpfermeisters Helmessen im Atelier des Panoptikums zu unzüglichen Handlungen benutzt zu haben. Der Angeklagte hat diese Beschuldigung entschieden bestritten. Die Strafanzeige ist seitens des Vaters der Helmessen erfolgt. Bekanntlich hatte der Vertreter der Staatsanwaltschaft nach den angestellten Ermittlungen die Strafanzeige zurückgewiesen, darauf existiert ein das Verfahren der Staatsanwaltschaft scharf kritisierender Artikel im "Vorwärts" und auf Weisung des Oberstaatsanwalts wurden neue Ermittlungen ange stellt, auf Grund deren nun die Anklage erhob

In der Geschäftsfabrik zu Woolwich fiel ein Arbeiter in einen mit glühendem Stahl gefüllten Behälter. Der Amtsdirektor ließ sofort den Todesalt feststellen und die ganze Stahlmasse mit der Asche des verunglückten Arbeiters nach dem Kirschhofe schaffen.

### Börsen-Telegramme.

Berlin, 1. Juli.	Schlukurze.	Nr. 29.
Weizen pr. Juli.	149 — 147 75	
do. pr. Sept.	152 — 150 50	
Roggen pr. Juli.	123 50 128 25	
do. pr. Sept.	128 75 128 25	
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)	Nr. 29.	
do. 70er loto ohne Tax.	38 60 88 60	
do. 70er Juli.	41 50 41 70	
do. 70er August.	42 — 41 70	
do. 70er Septbr.	42 40 42 10	
do. 70er Octbr.	41 80 42 50	
do. 70er Dezembr.	40 60 41 90	
do. 50er loto o. f.	— — —	Nr. b. 29.
Dt. 3% Reichs-Anl. 99 70	99 50 Russ.	Banknoten 219 55 219 50
Pr. 4% Kons. Anl. 105 40	105 30 Pr. 4% /% Bdl.-Bfz.	103 20 103 70
do. 3½%.	104 10 104 30	Ungar. 4% Golbr. 103 80 103 60
Pr. 4% Pfandbr. 102 2	102 3	do. 4% Kronenr. 99 30 99 20
do. 3½% do. 101 25	100 80	Deutsch.-Kred.-Alt. 251 20 251 30
do. 4% Rentenb. 105 —	105 —	Globarden 47 50 47 30
do. 3½% do. 102 25	102 20	Dist.-Kommandit 221 50 221 50
do. Proh.-Obig. 101 75	101 75	
Neue Börs-Stadtanl. 101 50	101 70	
Deutsch.-Banknoten 168 30	168 50	
do. Silberrente 10 7	100 60	
Dtsr. Südb. E. S. A. 100 60 1'0 26	Schwarzloj 259 75 269 —	
Wein-Zudwigh.-dt. 118 75 118 60	Dortm. St.-Br. La. 63 9 70 20	
Martens. Münz. do. 88 25 87 75	Gelsenkrich.-Ahlen 172 50 171 60	
Luz. Prinz Henry 84 5/ 83 80	Inowrazl. Steinsalz 55 40 55 —	
Wohn. 4½% Pdbr. 69 30 68 60	Chem. Fabrik Witzsch 148 — 148 —	
Griech. 4% Golbr. 28 75 28 75	Oberl. Eis.-Ind. A 86 80 86 60	
Stalzen. 4% Rente 89 60 89 40	Hugger.-Aktien 141 — 141 —	
do. 3% Eisenb.-Obi. 55 30	Ultimo:	
Merktaner A. 1880. 93 90	St. Mittelm. E. St. A. 95 4/	98 80
Russ. 4% Staatsr. 68 —	Schweizer Centr. 158 —	148 25
Num. 4% Anl. 1890 97 —	Warchau.-Wiener 280 6 299 80	
Serb. Rente 1895 72 40 72 3	Berl. Handelsgejell. 159 60 159 80	
Türken-Loose 145 9 143 5	Deutsche Bank Aktien 194 40 195 50	
Dist.-Kommandit 220 5 22 25	Königs- und Lippisch. 136 35 135 80	
Bo. Proh. A. 81 8 30 03 60	Vochumer Gußstahl 159 25 159 25	
Nachbörs: Kredit 251 25	Dist.-Kommandit 221 50	
Russ. Noten 219,75, Bos. 4% Pfandbr. 103 20 G. 3½% Pfandbr.		
101 25 G.		

### Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 1. Juli. [Spiritusbericht.] Juli 50er 57,60 M., Juli 70er 37,60 M. Tendenz: unverändert. London, 1. Juli. 6 proz. Zavazudcer 11½ ruhig. — Rüben-Mohzucker 9½. Tendenz: Ruhig. Weiter: schön. London, 1. Juli. Getreidemarkt träge; fremder Weizen und Mehl ½ bis 1 Shilling, Gerste ¼ bis ½ Schilling, Hafer ¼ Schilling niedriger gegen vorige Woche. Schwimmender Weizen stetig. — Weiter: Regenschauer. — Ange-

kommenes Getreide: Weizen 79 861, Gerste 8847, Hafer 49 628 Quarters.

### Marktberichte.

\*\* Breslau, 1. Juli. [Privatbericht.] Bei ausreichendem Angebot war die Stimmung sehr ruhig und Preise waren nicht behauptet. Weizen mehr angeboten, welcher per 100 Kilogr. 15,40 bis 15,70 Mark, gelber per 100 Kilogramm 15,30 bis 15,60, feinst über Notiz. — Roggen matter, per 100 Kilogramm 11,80 bis 12,10 bis 12,40 Mark. — Gerste ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 9,00—10,00 bis 11,00 bis 13,00 Mark, feinst darüber. — Hafer unb. per 100 Kilogramm 11,90 bis 12,50 bis 12,80 Mark, feinst über Notiz. — Mais ruhig, per 100 Kilogramm 12,50 bis 13,00 Mark.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs- Kommission.	gute Höch- ster M.	mittlere Höch- ster M.	gering. Hafer Höch- ster M.	Waare Höch- ster M.
Weizen weiß . . .	15,70	15,40	15,20	14,70
Weizen gelb . . .	15,60	15,30	15,90	14,60
Roggen . . .	12,40	12,30	12,20	12,10
Gerste . . .	100	12,00	11,60	10,30
Hafer . . .	12,80	12,50	11,90	11,60
Erbsen . . .	13,50	12,50	12,00	11,50

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

Hen, altes 2,20—2,60 M. Hen, neues 2,00—2,40, pro 50 Kilogr. Stroh per Scheit 18,00—22,00 M.

Breslauer Mehlmärkt. Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 Kilogramm inkl. Sac 24,50—25,00 M. Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sac 22,50—23,00 M. Weizenkleie per Netto 100 Kilogr. in Räufers Säden: a. inländisches Fabrikat 7,60—8,00 M., b. ausländisches Fabrikat 7,40—7,80 M. Roggenmehl, fein per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sac 19,50—20,00 M. Futtermehl per Netto 100 Kilogr. in Räufers Säden: a. inländisches Fabrikat 8,50—8,60 M. b. ausl. Fabrikat 7,80—8,20 M.

Subhastations-Kalender für die Provinz Posen

für die Zeit vom 1. bis 15. Juli 1895.

### Regierungsbezirk Posen.

Amtsgericht Kempen. Am 2. Juli, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Opatow Nr. 38; Fläche 7,77,82 Hektar, Reinertrag 60,18 M., Nutzungswert 45 M.

Amtsgericht Koisten. Am 4. Juli, Vormittags 9½ Uhr: Grundstück Blatt Nr. 17, Wolzowo; Fläche 9,81,80 Hektar, Reinertrag 108,49 M., Nutzungswert 75 M.

Amtsgericht Kroitschin. 1. Am 6. Juli, Vormitt. 9 Uhr: Grundstück Blatt 658, Kroitschin; Fläche 0,14,20 Hektar, Nutzungswert 300 M. — 2. Am 13. Juli, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Vorwerk Buchenhof in Kroitschin, Blatt 826; Fläche 64,60,70 Hektar, Reinertrag 1119,96 M., Nutzungswert 1386 M.

Amtsgericht Lissa. 1. Am 3. Juli, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Klein Kreutsch Blatt 23; Fläche 19,423 Hektar, Reinertrag 131,01 M., Nutzungswert 75 M. — 2. Am 8. Juli, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Lissa Blatt 24, Nutzungswert 391 M. — 3. Am 13. Juli, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Lissa Blatt 378, 380; Fläche 0,08,65 Hektar, Nutzungswert 252 M.

Amtsgericht Meseritz. Am 5. Juli, Vormittags 8½ Uhr: Grundstück Stalun Blatt 15; Fläche 25,07,30 Hektar, Reinertrag 17,72 Thlr., Nutzungswert 60 M.

Amtsgericht Bleschen. 1. Am 3. Juli, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Bleschen Nr. 254; Fläche 0,31,10 Hektar, Nutzungswert 300 M. — 2. Am 10. Juli, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Bz. Blatt 7; Fläche 2,69,90 Hektar, Reinertrag 23,07 M., Nutzungswert 36 M.

Amtsgericht Pinne. 1. Am 1. Juli, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 90, Brody; Fläche 5,51,84 Hektar, Reinertrag 38,19 M., Nutzungswert 18 M. — 2. Am 8. Juli, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 12, Zgierzyno, Kreis Neutomischel; Fläche 7,00,30 Hektar, Reinertrag 11,49 M., Nutzungswert 105 M.

Amtsgericht Samter. Am 5. Juli, Vormittags 10 Uhr: Grundstück Bl. Nr. 17, Gemeindebezirk Koźmierz im Kreise Samter; Fläche 36,56,28 Hektar, Reinertrag 422,31 M., Nutzungswert 105 M.

Amtsgericht Schrimm. Am 5. Juli Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 6, Mieczewo, Landgemeindebezirk; Fläche 24,18,20 Hektar, Reinertrag 186,24 M., Nutzungswert 120 M.

Regierungsbezirk Bromberg.

Amtsgericht Bromberg. 1. Am 2. Juli, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Bromberg, Thorner Vorstadt Band IV, Blatt 81, belegen Kujawierstraße Nr. 30; Fläche 0,05,90 Hektar, Nutzungswert 237 M. — 2. Am 9. Juli, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Bromberg, Danziger Vorstadt Band XXIII, Blatt 221, belegen zu Bromberg, Danzigerstraße 66; Fläche 0,13,80 Hektar, Nutzungswert 3235,00 M. — 3. Am 11. Juli, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Bromberg, Danziger Vorstadt, Band XI, Blatt 166, belegen verlängerte Kujawierstraße Nr. 8; Fläche 0,06,20 Hektar, Nutzungswert 681,00 M.

Amtsgericht Labischin. Am 13. Juli, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 11, Bochimdsdorf; Fläche 35,23,20 Hektar, Reinertrag 84,63 Thlr., Nutzungswert 195 M.

Amtsgericht Schneidemühl. Am 9. Juli, Vormittags 9½ Uhr: Grundstück Bl. Nr. 12, belegen in Erpel; Fläche 42,84,66 Hektar, Reinertrag 156,81 M., Nutzungswert 105 M.

Amtsgericht Tremesien. Am 9. Juli, Vormittags 10 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 158, Gembitz; Fläche 0,05,90 Hektar, Reinertrag 1,11 M., Nutzungswert 18 M.

## Fürstenbrunn

Bestes  
Kohle-saures Tafelwasser  
Quellverwaltung Fürstenbrunn bei Westend.

Eine der widerwärtigsten Empfindungen, die man unter im Verkehr mit seinen Mitmenschen erleiden muss, ist ein übler Geruch aus dem Munde. Viele glauben, daß dieser üble Geruch aus verdorbenem Magen komme. Diese Annahme ist meistens irrig. Übler Geruch hat bei einemheimer seine Ursache in schlechten und nicht richtig gepflegten Zahnen. Leute, die an schlechtem Mundgeruch leiden, möchten sich konsequent täglich mit Odol Mund und Zahne (möglichst auch die Nasengänge) reinigen. Allerdings muß das — namentlich im Anfang — mindestens drei Mal des Tages: Morgens, Mittags und Abends geschehen. Und sollte selbst, was wie gesagt selten ist, der Geruch aus dem Magen kommen, so verschaffen diese Odol-Mundbäder auf alle Fälle eine erquickende Linderung und einen erfrischenden Geruch. Odol hat nämlich die ganz merkwürdige Eigenthümlichkeit, daß es sich in die Mundschleimhäute einsaugt und hier stundenlang nachwirkt. Odol kostet 1/4 Flasche, die für mehrere Monate ausreicht. M. 1,50 in allen besseren Geschäften der Branche.

### Verkäufe & Verpachtungen

### Ein Dampfsägewerke

in lebhaftem Betriebe und bester Beschaffenheit in einer Garnisonstadt mit Landgericht, Gymnasium etc. ist (auch zum Abbruch) billig zu verkaufen.

Lage vorzüglich, in der Stadt selbst, 3 bis 4 Minuten vom Bahnhof und an zwei Straßen grenzend.

Im Umkreise von 1—3 Meilen befinden sich bedeutende Königliche, füürstliche und Privatforsten mit besten Beständen sämtlicher Holzgattungen.

Offerten P. F. 98 an die Exped. d. Bl.

Gerson Jarecki,  
5753 Sapiehala 8 in Posen.

Schwarze Stute, kompl. geritten, für ältere Herren passend, steht billig zum Verkauf. 8787 Altes deutsches Haus.

Posen, den 27. Juni 1895.

### Königliches Amtsgericht.

### Bekanntmachung.

In Sachen betreffend den Konkurs über das Vermögen des Rittergutsbesitzers Karl Moty in Koszlowo hat der Gemeinschaftsherr die Einstellung des Konkursverfahrens beantragt und die Zustimmung aller bekannten Konkurs-Gläubiger beigebracht.

Der Antrag, sowie die zustimmenden Erklärungen sind zur Einsicht der Konkursgläubiger auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt. Widerspruch gegen den Antrag kann binnen einer Woche erhoben werden. 8744

Gostyn, den 27. Juni 1895.

### Königliches Amtsgericht.

### Zwangsvorsteigerung.

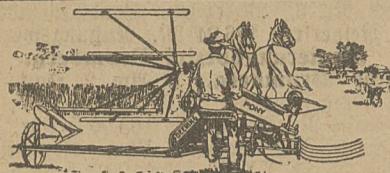
Die Versteigerung des Guts Placzkow (Termin vom 29. Juli 1895) findet nicht statt. 8746

Tremesien, d. 25. Juni 1895.

# SCHERING'S Pepsin-Essenz

nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor der Arzneimittelschule  
an der Universität zu Berlin.  
Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen,  
Dageverzehrung, die Folgen von Kündigkeit im Essen und Erkältungen  
werden durch diesen angenehm schmeckenden Wein binnen kurzer Zeit beseitigt.  
Preis per 1/2 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 5 M.

**Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.**  
Meisterlagen in fast sämtlichen Apotheken und Droghenhandlungen.  
Den verlangt ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.



Vierdereichen in den neuesten Konstruktionen. 8382  
Hauswender, doppelt wirkend, mit Vor- u. Rückwärtsbewegung.  
Mähmaschinen, für Gras, Klee, Getreide u. mit Garbenbinder.  
Grünsutter Schneider neuester Konstruktion, ganz ohne  
Räderewerk, mit selbstthätigem Vorschub, leistungsfähig für  
Hand- und Kraftbetrieb.

Grünsutterpressen, verbesserte Orig. Lindenholzer, empfehlen  
**Gebrüder Lesser in Posen,**  
Ritterstraße 16.

## Die Zahnpflege



Ist das wichtigste Objekt der gesunden u. los-  
metischen Erhaltung des Mundes. Ein ange-  
nimer Mund erhält erst durch gesunde, weiße  
und reine Zahne seine volle Schönheit.  
Frische und Anziehungs-kraft und hat sich  
zur Erhaltung und Reinigung der Zahne  
und des Mundes die nur seit 32 Jahren  
eingeführte unübertroffene C. D. Wunder-  
lich's Zahnpasta (Odontine) am besten Eingang verschafft, da  
sie die Zahne glänzend weiß macht, den Weinsteine entfernt und  
somit dem Verderben der Zahne vorbeugt, eben übeln Atem und  
Tobalsgeruch entfernt, sowie auch den Mund angenehm erfrischt.  
À 50 Pf., ovale Dose à 60 Pf., bei J. Schleyer, Breitestr. 12,  
Droguist J. Barcikowski, Neuestraße. 8775

Elegante Ebenholzgarnitur:  
Sopha, 2 Sessel, 6 Stühle nebst  
Tisch, sowie Sopha, großer  
Schrank umzughälber sofort  
billig zu verkaufen. 8786  
Ausstattung Boulevarde Nr. 7  
III. r. von 11—12 Borm.

Apfelwein, gute Qualität,  
glanzhell, vro Litter  
25 Pf. u. billiger, Mousseux pro  
Flasche 1,30 M. versendet unter  
Nr. 1. G. Fritz in Hochheim Main.  
Neuer hocheléganter offener  
Wagen u. verschled. Britischen  
zu verkaufen. Wagenbourel  
Breslauerstr. 15, Hotel de Saxe.

Eine fast neue  
Restaurations-  
Einrichtung,

bestehend aus 1 Vierapparatus mit  
3 Leitungen, Tonbank u. Eis-  
wind dazu, 1 eichenes Buffet, 1  
Tonelphona mit Spiegel, 18  
Stühle und 8 Bilder billig ver-  
käuflich bei 8651

**W. Fabian,**

Bromberg,  
Danaigerstraße Nr. 140.

Bei Husten und Heiserkeit,  
Verschleimung u. Krähen im Halse  
empfiehlt ich den vorzügl. bewährten  
Schwarzwurzel-Honig.

à fl. 50 Pf. 5051

**Mothé Apotheke.**

Markt 37, Ecke Breitestraße.

Wichtigste Rathschläge  
für Chelente. 8561

Leben Sie unbedingt meine neue  
ausführliche Grat's Abhand-  
lung über Kindersegen. Porto  
20 Pf. H. Oschmann, Magdeburg

Ein noch neuer Salon-Blügel,  
trennblatt, schw. hervorragendes  
Fabrikat — äußerst seltenen Ge-  
legenheitsauf! — ein nur wenige  
gebr. Konzert-Pianino X S  
Nuß. und ein schwazes ge-  
brauchtes Pianino billig zu haben  
bei B. Neumann, Bres-  
lauerstr. 9, II. 8714

In meiner Latvicaer Forst,  
Kreis Birnbaum, unweit der  
Warthe gelegen, werden täg-  
lich durch den Förster Basim  
starke und schwache Bau-  
hölzer, kieferne Stangen,  
birke u. buchene Muß-  
hölzer  
preiswert verkauft. 15602

**Josidr Abrahamsohn,**  
Inowrazlaw.



Schutz-  
Marke.

Specialität!  
der

Grünberger Cognac-Brennerei  
Rich Leonhardt

Grünberg i. Schlesien.  
55% durch Electricität verfeinertes  
Weindestillat, bis jetzt von  
keiner Concurrenz an Qualität er-  
reicht, prämiert mit 3 goldenen  
Medaillen. Muster gratis.

Miehs-Gesche.

**Alter Markt 62**

vier Zimmer mit Balkon,  
Küche und reichlich. Nebengelaß  
und drei Zimmer und Küche  
find zum Oktober zu vermieten.  
Näheres bei Is. Warschauer.

Part.-Wohnung, 4 Zimmer,  
Küche u. 5 Fenster Front, Ber-  
linerstr. 7 var. 8627

Königsplatz 1, 2. Etage,  
12 Stämmer, 2 Säle u. 1. g. od.  
getheilt, vom 1. Oktbr. zu ver-  
mieten.

Zwei freundl. Wohnungen  
v. 4 Zimm., Küche u. I. u. II.  
Et. Petrisstr. 6 v. Ott. zu ver-  
mieten.

Gartenstraße 15, 1. Etage,  
3 Zimmer, Küche, Entrée, Neben-  
gelaß vom 1. Oktober zu ver-  
mieten. 8683

Bücher mit Verkaufsl. und  
Wohn. per bald. spät. z. verm.  
Vergstr. 12b, v. r. 7807

W. Petersen.

3 Zimm., Küche, Entrée u. Nebel.  
Naumannstr. 15, Hof I. z. 1. Ott.  
unt. d. H. zu verm. E. Wurm.

Si. Martin 22 sind Wohnungen  
von 4 bis 5 Zimmern, Küche u.  
per Oktober zu vermieten. 8724

Bücher mit Verkaufsl. und  
Wohn. per bald. spät. z. verm.  
Vergstr. 12b, v. r. 7807

Wohnungen von 3 Zimmern  
nebst Zubehör von sofort bezw.  
1. Oktober beziehbar, möglichst  
nahe Hauptbahnhof oder in Fer-  
nb. Zentrum, gefordert. Angebote  
unter M. G. Polen 3 vorliefern.

## Bekanntmachung.

### Die Liebig's Extract of Meat Company, Limited, London,

bringt hierdurch unter Bezugnahme auf ihre frühere Ankündigung zur Kenntnis, daß sie nunmehr mit dem Verkauf ihres

### Fleisch-Pepton's

begonnen hat.

#### Das Fleisch-Pepton der Compagnie Liebig,

für Magenleidende ein diätetisches Nähr- und Kräftigungsmittel ersten Ranges,

wird nach Prof. Dr. Kemmerich's Methode hergestellt

unter steter Kontrolle der Herren Prof. Dr. M. von Pettenkofer und Prof. Dr. Carl von Voit, München.

Käuflich in Dosen von 100 und 200 Gramm.

8758

Diese Woche	Ziehung	Schneidemühler	LOOSE à 1 Mark, Treffer	Haupt- 10,000 Mark
Sonnabend	Loos 1 M.	II Loose für 10 M., F. A. Schrader, Hannover,	Porto u. Liste 20 Pf. extra, versendet noch	Werth Nur noch geringer
Grosse Luxus-Pferdemarkt- Lotterie.	28 Loose für 25 M.	Gr. Packhofstrasse 29.		Loosvorrauth!
	In Posen zu haben bei: C. Ripke, Ritterstr. 34, Ecke St. Martin; M. Bendix, Lampenfabrik, Wassenstr. 7;	Lindau & Winterfeld, Wilhelmplatz 3.		8232

Bahnstation  
der Strecke  
Breslau-Halbstadt.

## Kurort Salzbrunn

Saisondauer  
vom 1. Mai  
bis Ende September.

408 Meter hoch; mildes Gebirgsklima; weitgedehnte Anlagen; grossartige Milch- und Molkenanstalt (sterilis. Milch, Eselinenmilch, Kefir); pneumatisches Cabinet; Badeanstalt; Massage etc.

Hauptquelle: der Oberbrunnen, seit 1601 bekannt und bewährt bei Erkrankungen des Rachens und des Kehlkopfes, der Luft-  
röhren und der Lungen, bei Magen- und Darmkatarrh, bei Leberkrankheiten, bei Nieren- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes.

Versand des Oberbrunnens durch die Herren Furbach & Striebell

Jede weitere Auskunft über den Kurort

durch die Fürstlich Plessische Brunnen- und Bade-Direction

in Salzbrunn.

Den hochgeehrten Herrschäften mache ich hierdurch die ganz  
ergebene Anzeige, daß ich

### das Tapezier- und Polsterwaren-Geschäft

meines verstorbenen Ehemannes in unveränderter Weise unter der  
bewährten Leitung des Herrn B. Altenborger fortführen werde.

Indem ich für das verstorbenen Manne entgegen-  
gebrachte Vertrauen herzlich dankt, bitte ich, dasselbe auch auf  
mich gütig übertragen zu wollen. 8761

Posen, den 1. Juli 1895.

Hochachtungsvoll  
Wittwe Rosalie Neubert.

### Stellen-Angebote.

#### Kostenfreie

#### Stellenvermittlung

durch den Verband Deutscher  
Handlungsgesellschaften zu Leipzig  
u. seines in allen grösseren Städten  
befindlichen Gesellschaften.

Formulare auch Posen,  
Mühlstraße 3. 4580

Für die Provinz Posen suchen  
wir gegen hohe Provision einen

### Vertreter

in Elite-Zuckerrübensamen,  
der bei den Bäckerläden gut  
eingeführt sein muß. 8750

Carl Schobbert & Comp.,

Samenzüchter,  
Quedlinburg.

Vertreter gesucht. 8754

Robert Heuser.

Weingutsbesitzer und Weingroß-  
handlung,

Trarbach a. d. Mosel.

Ein in den Provinzen  
Posen und Schlesien gut  
eingeführter, durchaus ge-  
wandter 8748

Reisender,

Pole, wird von einer grö-  
ßen Danziger Liqueur-  
fabrik bei hohem Gehalt  
und Tantime vom 1. Okto-  
ber d. J. ab zu engagieren  
gesucht.

Meldungen unter R. S. 20  
an Rudolf Mosse, Danzig,  
erbeten.

Für unser Schankgeschäft suchen  
wir vor sofort eine tüchtige

Verkäuferin,

bisher Landesbrachen mächtig,  
und die im Besitz guter Beug-  
nisse ist. 8757

Offerten direkt an

Wwe. Dorothea

Salomonsky & Sohn

in Pinne.

Für mein Manufaktur- und  
Kurzwaren-Geschäft s. vor so-  
fort eine Israel.

Geben Sie uns Ihre

Angaben.

Bitte um gefällige Offerten zu  
richten an Kunstmärtner Pohl in  
Lewkow bei Ostrowo.

Bitte zu lesen!

Alleinst. alt. Jahr. fr. Lehrer  
sucht Stellung auf Dom. als  
Rechnungsführer, Kassirer. Lehr-  
oder b. et. Fabrik als Büreau-  
gehilfe u. dgl. Gehalt wird nicht  
beansprucht. Offert. unt. P. P.

Dakow mokre postl. 8742

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau,  
v. 380 Mark an.

Ohne Anzahl. à 15 M. monatl.

Kostenfreie, 4wöch. Probessent.

Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Küppers Gipsplattenwände.

D. R. G. M. 23 901 — 25 951 Pat.

angem.

Unübertrifft. kein Putz, trocken

eingebaut, sofort zu malen oder

tapezieren, ohne Holz- od. Roh-  
Gelenken, freitragend. 7186

Licenz ertheilt

Joh. F. Wegmann,

Zimmermeister in Elbing

u. Generalvertreter für Ost- u.

Westpreußen, Posen, Bromberg.